



Qualitätsanalyse NRW



Bezirksregierung  
Düsseldorf

# Qualitätsbericht

für das

## **Schloß-Gymnasium Düsseldorf-Benrath**

**Hospitalstr. 45  
40597 Düsseldorf**

**Qualitätsanalyse/Schulbesuch vom 22. – 25.02.2010**

Düsseldorf, 06.05.2010

## Inhalt:

I. Vorwort.....	3
II. Das Qualitätsprofil der Schule .....	5
Gesamtbewertung im Überblick .....	5
Zentrale Aussagen .....	6
III. Angaben zur Qualitätsanalyse .....	7
IV. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation .....	7
V. Die Ergebnisse in den einzelnen Qualitätsbereichen.....	10
Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	10
Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht .....	20
Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	28
Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	30
Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	33
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	34
VI. Anlagen.....	36
Darstellungen aus QB 1 – QB 6 .....	36
Grafiken zur Bewertung des Unterrichts.....	36
Rangliste Indikatoren .....	36
Rangliste Aspekte .....	36



## I. Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem zentralen Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor.

Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche Ihrer Schule auf. Die dargestellten Handlungsfelder sollen Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Schwächen Ihrer Schule gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung über Ihre Schule. Es unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung maßgeblich und hilft Ihnen, diese Entscheidungen angemessen abzusichern.

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie dienen der Bewertung der Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem, nicht der Bewertung einer einzelnen Lehrkraft. Das Qualitätsteam hat darauf geachtet, dass bei den Besuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt wurden.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Daten werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert. Eine Synopse der Auswertung finden Sie im Anschluss an dieses Vorwort – es ist das so genannte Qualitätsprofil Ihrer Schule. Dort ist die Bewertung der Qualitätsaspekte zusammenfassend dargestellt.

Die ausführlichen Informationen schließen sich im Textteil des Qualitätsberichts an. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass in der Regel nicht alle Qualitätskriterien eines Qualitätsaspekts einzeln kommentiert werden. Die Rechtsverordnung zur Qualitätsanalyse regelt, dass keine Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht auch allen schulischen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen.


Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und –prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, 06.05.2010

Andreas von Vultee, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q – Bezirksregierung Düsseldorf

 <p>Qualitätsanalyse NRW</p>	<p align="center"><b>Schloß-Gymnasium Düsseldorf-Benrath</b></p> <p align="center">Qualitätsprüfer: <b>Andreas von Vultee, Sylvia Putzar</b>          Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q</p>	<p align="center">06.05.2010</p>	<p align="center">Seite 4</p>
---	--	----------------------------------	-------------------------------

### **Hinweise zum Datenschutz**

Nach VO-QA § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält auf Grund der Bestimmungen des DSG NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## II. Das Qualitätsprofil der Schule

### Gesamtbewertung im Überblick

QB 1	Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Abschlüsse					X
1.2	Fachkompetenzen					X
1.3	Personale Kompetenzen	4				
1.4	Schlüsselkompetenzen		3			
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	4				
QB 2	Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinternes Curriculum		3			
2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			2		
2.3	Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		3			
2.4	Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		3			
2.5	Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		3			
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung		3			
2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung	4				
QB 3	Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Lebensraum Schule	4				
3.2	Soziales Klima	4				
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		3			
3.4	Partizipation	4				
3.5	Außerschulische Kooperation	4				
QB 4	Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung		3			
4.2	Unterrichtsorganisation			2		
4.3	Qualitätsentwicklung		3			
4.4	Ressourcenmanagement		3			
4.5	Arbeitsbedingungen					X
QB 5	Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Personaleinsatz		3			
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		3			
5.3	Kooperation der Lehrkräfte		3			
QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm		3			
6.2	Schulinterne Evaluation		3			
6.3	Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		3			

#### Definition der Bewertungsstufen der Qualitätsaspekte in der Qualitätsanalyse NRW

4	vorbildlich	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
3	deutlich stärker als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	deutlich schwächer als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspekts sind <b>Verbesserungen erforderlich</b> .

## Zentrale Aussagen

Das Schloß-Gymnasium Benrath erreicht bei der Qualitätsanalyse von 25 bewerteten Qualitätsaspekten sieben mal die Bewertungsstufe 4 (vorbildlich), sechzehn mal die Stufe 3 (eher stark als schwach) und nur zwei mal die Bewertungsstufe 2 (eher schwach als stark). Die Bewertungsstufe 1 musste nicht vergeben werden.

## Dabei liegen die besonderen Stärken des Schloß-Gymnasiums Benrath in

- der Entwicklung und Förderung der personalen Kompetenzen einer heterogenen Schülerschaft
- vielfältigen, hochwertigen Bildungsangeboten über den Regelunterricht hinaus
- der Gestaltung des Lebensraums Schule mit einem sehr guten sozialen Klima und anspruchsvollen außerschulischen Kooperationen
- der verantwortungsvollen Schülerberatung und Betreuung
- den für innovative Unterrichtsentwicklung nutzbaren Exzellenzen im Lehrerkollegium
- den in den letzten Jahren initiierten Veränderungsprozessen (z.B. Pädagogischer Ganzttag, Rhythmisierung, Lehrerraumkonzept, Fachprofilklassen)
- dem von der Schulleitung gepflegten partizipativen Führungsstil bei Offenheit für neue Ideen und gelungener Einbindung von Schülern und Eltern.

## Handlungs- und Optimierungsbedarfe bestehen

**für eine Entwicklungsplanung, die Verbindlichkeiten schafft und die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen und Initiativen für eine systemische Weiterentwicklung der Schule nutzt:**

- Vereinheitlichung u. Konkretisierung der Grundsätze der Leistungsbewertung
- Fortschreibung der schulinternen Lehrpläne (z. B. methodische Vorgehensweisen, fächerübergreifende Bezüge, Sequenzierung)
- Weiterentwicklung von informeller Zusammenarbeit zu verbindlichen Formen des fachlichen Austauschs und der Unterrichtsentwicklung in Teams
- Überführung von gelebten Konzepten in schriftlich fixierte, verbindliche Beschlüsse
- Systematische Umsetzungskontrolle einschließlich Unterrichtseinsichtnahmen durch die Schulleitung
- Durchführung und Dokumentation von Maßnahmen der Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung nach dem Modell des Qualitätszirkels.

### III. Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	Andreas von Vultee (Teamleitung), Sylvia Putzar (beide Dez. 4Q, BR Düsseldorf)
Berichtsgrundlagen	Schulrundgang und Gespräch mit Vertretern des Schulträgers Dokumentenanalyse Unterrichtsbeobachtungen Interviews mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern, Lehrkräften, dem nicht-pädagogischem Personal und der erweiterten Schulleitung Akteneinsicht vor Ort
Ablauf und Vorgehensweise	22. – 25.02.2010: Schulbesuch: 40 Unterrichtsbeobachtungen und 6 leitfadengestützte Interviews
Besondere Umstände	keine

### IV. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

#### Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Das Schloß-Gymnasium ist eine Schule im städtischen Raum, die bezogen auf die Schüleranmeldungen im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis steht.

Die Infrastruktur des schulischen Umfeldes und die Verkehrsanbindung der Schule sind gut. 64% der Schülerinnen und Schüler nutzen öffentliche Verkehrsmittel für den Schulweg.

Im Schulgebäude befindet sich auch die Realschule Benrath. Laut Angaben der Schule gibt es im Einzugsgebiet zwei soziale Brennpunkte.

Die Schule hat folgende Kooperationspartner:

- Cognis
- Ergo
- Gartenkunstmuseum
- Naturkundemuseum
- Fachhochschule Düsseldorf
- Heinrich-Heine-Universität
- VDI
- Deutsche Bank
- Benachbarte Schulen

Das Schloß-Gymnasium hat sich im Zusammenhang mit den Ergebnissen der jüngsten Lernstandserhebungen dem Standorttyp 1 zugeordnet.

Die Schule wird von 762 Schülerinnen und Schülern besucht. Der Anteil an Schülerinnen beträgt 402 (52,75%). Die Schätzung der Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Familiensprache liegt bei 143, die Anzahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler (mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit) ist 124.

Zur Sozialstruktur der Schülerschaft macht die Schule folgende Bemerkungen:

„355 Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund, 61 Schülerinnen und Schüler beziehen laufende Hilfen zum Lebensunterhalt.“



## Personelle Ressourcen

Das Kollegium der Lehrerinnen und Lehrer umfasst 65 Personen, davon sechs erst kürzlich eingestellte Lehrkräfte. Die Anzahl der Teilzeit-Lehrkräfte beträgt 28, die Anzahl der weiblichen Lehrkräfte ist 39. Am Schloß-Gymnasium gibt es insgesamt sechs Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, die alle eigenständigen Unterricht erteilen.

Vier Lehrkräfte sind in Fachleitungen an Studienseminaren tätig. Die Summe der Anrechnungsstunden beträgt 70,5. Es gibt zwei sonderpädagogische Lehrkräfte im Gemeinsamen Unterricht.

Die Schule verfügt über sechs Funktionsstellen: eine Stelle A 16 (Schulleiterin), eine Stelle A 15 FN7 (stellvertretender Schulleiter) sowie vier Stellen A 15.

Im Bereich des nichtpädagogischen Personals arbeiten am Schloß-Gymnasium drei Schulsekretärinnen, zwei Hausmeister sowie eine Toilettenaufsicht (Minijob).

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW listet zum 10.2.2010 folgende Zahlen für das Schuljahr 2009/10 auf (Quelle SchIPS):

Stellenbedarf	Stellenausstattung	Differenz zum Bedarf	Bedarfsdeckungsquote
44,44	46,14	1,70	103,83%

Personal-ausstattung	Differenz zum Bedarf	Personalausstattungsquote	Stellenbesetzung	Anzahl Personen
50,48	6,04	113,59	51,29	65

Im laufenden Schuljahr werden Geschichte, PK/WI/SOWI und Musik von der Schule als Mangelfächer benannt. Überhangfächer gibt es keine.

## Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Schloß-Gymnasium besteht aus zwei Gebäudeteilen plus Sporthallen aus dem Baujahr 1980. Teilrenovierungen wurden 2008 bis 2009 durchgeführt. In den Jahren 2001 und 2003 sind An- bzw. Umbauten erfolgt.

Insgesamt stehen dem Schloß-Gymnasium 31 Klassen- und 11 Fachräume, 2,5 Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume und zwei Sporthallen (3fach, einfach, Judoraum, gemeinsame Nutzung mit der Realschule), ein Beratungsraum, ein Lehrerzimmer, ein Schüleraufenthaltsraum und jeweils in gemeinsamer Nutzung mit der Realschule ein Erste-Hilfe-Zimmer, eine Aula sowie eine Cafeteria zur Verfügung.

Die Einschätzung der Schule zur Gebäude- und Raumsituation insgesamt lautet „unzureichend“.

Im Einzelnen bezeichnet die Schule als...

„sehr gut“	das Raumangebot, die Funktionalität und Ausstattung der Sporthallen sowie die Funktionalität und Ausstattung der Aula
„gut“:	die Außenanlagen, den Schulhof, das Raumangebot der Klassenräume und der Aula sowie Funktionalität und Ausstattung der Kantine und des Beratungsraumes
„ausreichend“:	die Möglichkeiten zur Pausengestaltung, Funktionalität und Ausstattung der Sammlungsräume, das Raumangebot des Lehrerzimmers sowie Funktionalität und Ausstattung der Therapieräume
„unzureichend“:	die Funktionalität und Ausstattung der Klassenräume und des Lehrerzimmers, das Raumangebot, die Funktionalität und Ausstattung der Fachräume, das Raumangebot der Sammlungsräume und des Beratungsraumes, die Ausstattung mit Neuen Medien, die Möglichkeiten der Mittagsbetreuung, die Barrierefreiheit der Schule

Zur Gebäude- und Raumsituation gibt die Schule weiterhin an:

„Schulhöfe, beide Schulgebäude, alle Sporthallen, Toiletten, Aula, Cafeteria werden vom Schloß-Gymnasium (4-zügig) und von der Realschule Benrath (4-zügig) gemeinsam genutzt. Das Mittagessen für die Klasse 5 im Ganztags wird bei der ev. Kirchengemeinde eingenommen. ...“

### Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Konzepte/Dokumente

- Naturwissenschaftliches Fachprofil
- Musik: Gitarrenunterricht für alle Schülerinnen und Schüler
- Sport: Judo und Skifahren für alle Schülerinnen und Schüler
- Durchführung von 11er Tagen

### Struktur der Schülerschaft

Sekundarstufe I (Jahrgänge 5 bis 10)	Schloß-Gymnasium		Land NRW	Stadt Düsseldorf	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2008/2009	
<b>Zahl der Schülerinnen und Schüler</b>	553	599			In der Sek. I ist die Schülerzahl deutlich zurückgegangen.
<b>Schülerinnen</b>	50,6%	52,3%	52,6%	52,3%	
<b>Migranten (Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit)</b>	15,4%	15,7%	5,3%	11,2%	Der Anteil an Migranten ist gegenüber NRW und der Stadt Düsseldorf deutlich höher.

Sekundarstufe II (Jahrgänge 11 bis 13)	Schloß-Gymnasium		Land NRW	Stadt Düsseldorf	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2008/2009	
<b>Zahl der Schülerinnen und Schüler</b>	275	267			
<b>Anteil der Schülerinnen in der Sekundarstufe II</b>	56,4%	54,3%	55,0%	54,4%	
<b>Migranten (Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit)</b>	9,8%	12,4%	6,2%	15,0%	Im Unterschied zur Sekundarstufe I ist der Anteil an Migranten in der Oberstufe deutlich geringer und liegt noch unter dem der Düsseldorfer Gymnasien insgesamt

## V. Die Ergebnisse in den einzelnen Qualitätsbereichen

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

QB 1	Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Abschlüsse					X
1.2	Fachkompetenzen					X
1.3	Personale Kompetenzen	4				
1.4	Schlüsselkompetenzen		3			
1.5	Zufriedenheit der Beteiligten	4				

#### 1.1 Abschlüsse

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung wären landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

Die folgende Tabelle stellt in einer Übersicht die allgemeinen statistischen Daten der Schule dar, die im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW) vorliegen und für die Qualitätsanalyse zur Verfügung gestellt wurden. Die Vergleichswerte beziehen sich auf Schulen der gleichen Schulform (hier: alle Gymnasien im Land NRW bzw. alle Gymnasien der Stadt Düsseldorf).

Sekundarstufe I (Jahrgänge 5 bis 10)	Schloß-Gymnasium		Land NRW	Stadt Düsseldorf	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2008/2009	
Zahl der Schülerinnen und Schüler	553	559			
Klassenzahl	22	23			
Klassengröße	25,1	26,0	28,0	28,2	Die Klassengröße liegt unter den Vergleichswerten.
Wiederholer in der Sekundarstufe I	3,6%		1,5%	2,0%	Der Anteil an Wiederholern in der Sekundarstufe I liegt deutlich über den Vergleichswerten (5 Wiederholer in JG 8, 9 Wiederholer in JG 9, 6 Wiederholer in JG 10)

## Abgänge nach Klasse 10 und Übergänge in die Oberstufe

Die folgenden Angaben stellen die Abschlüsse von 104 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 10 dar, die die Schule am Ende des Schuljahres 2007/08 verlassen haben sowie die Zahl derer, die in die Gymnasiale Oberstufe übergegangen sind mit den entsprechenden Vergleichswerten.

Abgänge nach Klasse 10 und Übergänge in die Oberstufe	Schloß-Gymnasium	Land NRW	Stadt Düsseldorf	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2007/2008	
Abgang mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (HA9)	0,0%	0,3%	0,5%	
Abgang mit Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (HA10)	0,0%	0,5%	0,6%	
Abgang mit Fachoberschulreife (ohne Qualifikation)	0,0%	0,3%	0,1%	
Abgang mit Fachoberschulreife (mit Qualifikation)	11,5%	6,5%	5,9%	Alle Abgänger nach Klasse 10 haben die Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk erworben.
Übergänge in die Gymnasiale Oberstufe (Klasse 11)	88,5%	92,4%	92,9%	

Sekundarstufe II (Jahrgänge 11 bis 13)	Schloß-Gymnasium		Land NRW	Stadt Düsseldorf	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2007/2008	Schuljahr 2008/2009	Schuljahr 2008/2009	
Zahl der Schülerinnen und Schüler	275	267			
Teilnehmer je Grundkurs	21,3	21,7	21,6	21,2	
Teilnehmer je Leistungskurs	20,6	22,7	18,9	18,0	
Zugänge von anderen Schulformen mit Beginn der Jahrgangsstufe 11	10,5%		13,9%	8,9%	Ein Zugang von der Hauptschule und 10 Zugänge von Realschulen
Wiederholer in der Sekundarstufe II	4,7%		2,6%	3,2%	Der Anteil an Wiederholern liegt auch in der Sekundarstufe II über den Vergleichswerten (5 Wiederholer im JG 11).

## Abgänge aus der Sekundarstufe II

Die folgenden Angaben stellen die Abgänge von Schülerinnen und Schülern aus der Sekundarstufe II am Ende des Schuljahres 2007/08 sowie die entsprechenden Vergleichswerte dar.

	Schloß-Gymnasium	Land NRW	Stadt Düsseldorf	Anmerkungen durch das Qualitätsteam
aus Jahrgang 11	8,0% (7 von 88)	4,9%	7,0%	
aus Jahrgang 12	1,0% (1 von 98)	4,4%	4,8%	
aus Jahrgang 13	97,5% (79 von 81)	96,0%	95,0%	
<b>Anteil der Schülerinnen und Schüler aus der Stufe 13, die die Schule mit Allgemeiner Hochschulreife verlassen haben</b>	97,5%	93,6%	91,3%	

### 1.2 Fachkompetenzen

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung wären landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

**Lernstandserhebungen in Klasse 8** (Die Schule hat sich dem Standorttyp 1 zugeordnet):

Beim Vergleich der Schule mit dem Standorttyp bedeutet besser/schlechter, dass die Ergebnisse der Schule signifikant über/unter dem Ergebnis des von der Schule gewählten Standorttyps liegen, bei „./.“ lässt sich kein signifikanter Unterschied zum gewählten Standorttyp feststellen.

### Fach Deutsch

Durchgang 2009	Niveau 2 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden						Vergleich zum gewählten Standorttyp
Leseverstehen	Ergebnisse nach Kompetenzniveaus						
	L 1	L 2	L 3	L 4			
Schule	0%	23%	54%	24%			./.
Schulform	0%	15%	48%	36%			

Durchgang 2008	Niveau 2 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden						Vergleich zum gewählten Standorttyp
Schreiben	Ergebnisse nach Kompetenzniveaus						
	n.a.L	S 1	S 2	S 3	S 4		
Schule	0%	3%	31%	33%	33%		besser
Schulform	0%	3%	37%	31%	28%		

Durchgang 2007	Niveau 3 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden						Vergleich zum gewählten Standorttyp
Leseverstehen	Ergebnisse nach Kompetenzniveaus						
	n.a.L	LV 1	LV 2	LV 3	LV 4	LV 5	
Schule	0%	0%	4%	23%	52%	20%	./.
Schulform	0%	0%	5%	17%	46%	32%	

Die Tabelle zeigt, dass im Fach Deutsch die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums in den Jahren 2007 und 2009 keinen signifikanten Unterschied zu den Vergleichsschulen aufwiesen; im Jahr 2008 waren sie etwas besser. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die das von

den Kernlehrplänen geforderte Kompetenzniveau (in Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK für den mittleren Schulabschluss) nicht erreicht haben, liegt in Deutsch unter 5%.  
Mit 29% Anteil an Niveau L2 und nur 14% Anteil an Niveau L4 erreichte 2009 die Klasse 8n in Deutsch das schlechteste Ergebnis (zum Vergleich Klasse 8s: L2 = 8%, L4 = 25%).

## Fach Englisch

Durchgang 2009		Niveau 2 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden					Vergleich zum gewählten Standorttyp
Leseverstehen		Ergebnisse nach Kompetenzniveaus					
		L 1	L 2	L 3	L 4	L 4+	
Schule		0%	0%	1%	54%	44%	./.
Schulform		0%	0%	3%	46%	50%	

Schulnummer 164343

Durchgang 2008		Niveau 2 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden					Vergleich zum gewählten Standorttyp
Schreiben		Ergebnisse nach Kompetenzniveaus					
		n.a.L	S 1	S 2	S 3	S 4	
Schule		0%	4%	54%	28%	14%	schlechter
Schulform		0%	5%	36%	41%	17%	

Durchgang 2007		Niveau 3 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden					Vergleich zum gewählten Standorttyp
Leseverstehen		Ergebnisse nach Kompetenzniveaus					
		n.a.L	LV 1	LV 2	LV 3	LV 4	LV 5
Schule		0%	0%	0%	10%	65%	25%
Schulform		0%	0%	0%	8%	56%	36%

Im Fach Englisch zeigt die Tabelle, dass die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums in den Jahren 2007 und 2009 keinen signifikanten Unterschied zu den Vergleichsschulen aufwiesen; im Jahr 2008 waren sie schlechter. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die das von den Kernlehrplänen geforderte Kompetenzniveau (in Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK für den mittleren Schulabschluss) nicht erreicht haben, liegt in Englisch für 2008 bei 4%, allerdings schafften 54% der Schülerinnen und Schüler auch nicht mehr als das Mindestniveau S2. In den beiden anderen Jahren erreichten alle Schülerinnen und Schüler das Mindestniveau bzw. lagen deutlich darüber.  
Mit nur 30% Anteil an Niveau L4+ erreichte 2009 die Klasse 8w in Englisch das schwächste Ergebnis (zum Vergleich Klasse 8s: L4+ = 58%).

## Fach Mathematik

Durchgang 2009		Niveau 2 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden						Vergleich zum gewählten Standorttyp
		Ergebnisse nach Kompetenzniveaus						
		1	2	3	4	5	5+	
	Schule	0%	6%	15%	40%	35%	4%	schlechter
	Schulform	0%	1%	11%	30%	45%	13%	

Durchgang 2008	Werkzeuge	Niveau 2 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden					Vergleich zum gewählten Standorttyp
		Ergebnisse nach Kompetenzniveaus					
		n.a.L	W 1	W 2	W 3	W 4	
	Schule	0%	5%	15%	46%	33%	./.
	Schulform	0%	4%	18%	41%	36%	

Durchgang 2007	Argumentieren	Niveau 2 sollte von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden					Vergleich zum gewählten Standorttyp
		Ergebnisse nach Kompetenzniveaus					
		n.a.L	A 1	A 2	A 3	A 4	
	Schule	0%	6%	60%	28%	6%	schlechter
	Schulform	0%	5%	30%	48%	17%	

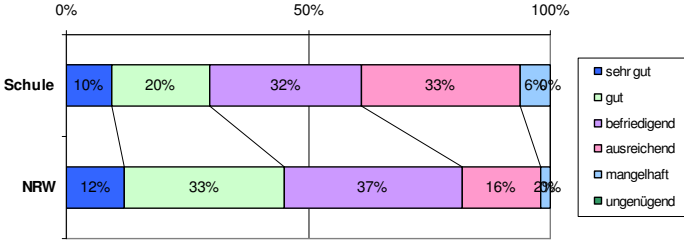
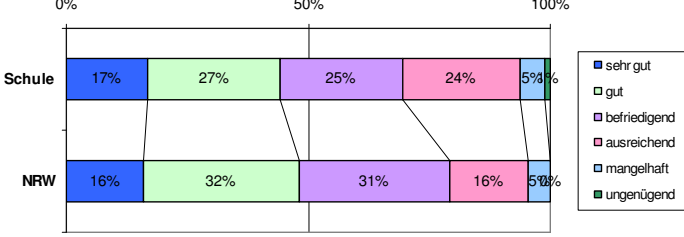
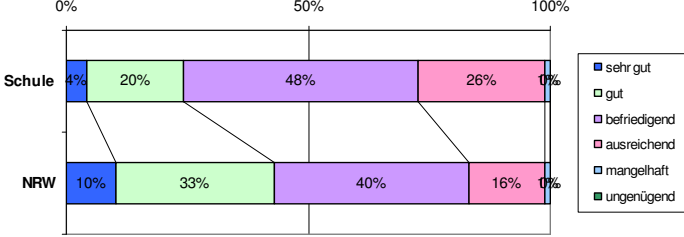
Die Tabelle zeigt, dass im Fach Mathematik die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums in den Jahren 2007 und 2009 schlechter als die der Vergleichsschulen waren. Im Jahr 2007 erreichten nur 34% der Schloß-Schülerinnen und -Schüler die beiden höchsten Kompetenzniveaus A3 und A4 (Vergleichsschulen = 65%). Im Jahr 2009 erreichten die Schloß-Schülerinnen und -Schüler zu 39% die höchsten Kompetenzstufen 5 und 5+ (Vergleichsschulen = 58%). Im Jahr 2008 traten im fairen Vergleich keine signifikanten Unterschiede auf.

Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die das von den Kernlehrplänen geforderte Kompetenzniveau (in Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK für den mittleren Schulabschluss) nicht erreicht haben, liegt in Mathematik jeweils bei 5% bis 6%.

Mit 55% Anteil an den höchsten Niveaustufen 5 und 5+ erreichte 2009 die Klasse 8w in Mathematik das beste Ergebnis (zum Vergleich Klasse 8s: 25%).

Die Ergebnisse der **Zentralen Prüfungen nach Klasse 10 aus dem Jahr 2009** lassen sich wie folgt in einer Tabelle zusammenfassen und durch Grafiken beschreiben:

Fach und Kursniveau	Vergleich der Prüfungsnoten (Schule und NRW)	Vergleich von Prüfungsnoten und Abschlussnoten der Schule	Notenverteilung der schriftlichen Prüfung (Schule und NRW)
<b>Deutsch</b>  Abschluss <b>10</b>  Anzahl der Prüflinge: 95	Die Durchschnittsnote der Schule beträgt 3,1. Dieses Ergebnis ist schlechter als das Ergebnis des Landes (2,6). Der Anteil nicht ausreichender Leistungen beträgt an der Schule 6,3% (NRW 2,1%).	Die Abschlussnoten ( $\bar{x}$ 2,9) fallen etwas besser aus als die Prüfungsnoten. Der Anteil nicht ausreichender Leistungen beträgt bei den Abschlussnoten 2,1% (NRW 1,0%) und ist damit höher als im Landesmittel.	Die Schule hat im Vergleich zu NRW prozentual weniger sehr gute, gute und befriedigende Leistungen, und mehr ausreichende und mangelhafte Leistungen.

	<p>Die nebenstehende Übersicht zeigt die Verteilung der schriftlichen Prüfungsnoten für die Schule und für das Land NRW.</p>		
<p><b>Mathematik</b> Abschluss <b>10</b></p>	<p>Die Durchschnittsnote der Schule beträgt 2,8. Dieses Ergebnis ist schlechter als das Ergebnis des Landes (2,6). Der Anteil nicht ausreichender Leistungen beträgt 6,3% (NRW 4,6%).</p>	<p>Der Notendurchschnitt der Abschlussnoten (2,8) entspricht dem der Prüfungsnoten. Der Anteil nicht ausreichender Leistungen beträgt bei den Abschlussnoten 2,1% (NRW 3,0%).</p>	<p>Die Ergebnisse der Schule sind bei den sehr guten, guten und mangelhaften Leistungen mit denen des Landes vergleichbar. Hingegen erzielten die Schloß-Schülerinnen und -Schüler mehr ausreichende und weniger befriedigende Leistungen.</p>
<p>Anzahl der Prüflinge: 95</p>	<p>Die nebenstehende Übersicht zeigt die Verteilung der schriftlichen Prüfungsnoten für die Schule und für das Land NRW.</p>		
<p><b>Englisch</b> Abschluss <b>10</b></p>	<p>Die Durchschnittsnote der Schule beträgt 3,0. Dieses Ergebnis ist schlechter als das Ergebnis des Landes (2,6). Der Anteil nicht ausreichender Leistungen beträgt 1,1% (NRW 1,2%).</p>	<p>Die Abschlussnoten (<math>\bar{x}</math> 3,2) fallen etwas schlechter aus als die Prüfungsnoten. Der Anteil nicht ausreichender Leistungen beträgt bei den Abschlussnoten 3,2% (NRW 1,1%) und ist damit deutlich höher als im Landesmittel.</p>	<p>Die Schule hat im Vergleich zu NRW prozentual weniger sehr gute und gute Leistungen, hingegen mehr ausreichende Leistungen.</p>
<p>Anzahl der Prüflinge: 95</p>	<p>Die nebenstehende Übersicht zeigt die Verteilung der schriftlichen Prüfungsnoten für die Schule und für das Land NRW.</p>		

## Ergebnisse der Zentralen Prüfungen 10 von 2007 bis 2009

Stand: 03.09.2009

### 1 Deutsch

#### Ergebnisse

	2009		2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	60557	95	60509	104	60354	83
Mittelwerte der Prüfungsnoten	2,6	3,1	2,9	3,3	2,8	3,0
nicht ausreichend	2,1%	6,3%	4,0%	11,5%	3,4%	2,4%
Mittelwerte der Abschlussnoten	2,7	2,9	2,9	3,3	2,9	3,2
nicht ausreichend	1,0%	2,1%	1,5%	7,7%	1,7%	3,6%

### 2 Mathematik

#### Ergebnisse

	2009		2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	60561	95	60499	103	60348	83
Mittelwerte der Prüfungsnoten	2,6	2,8	2,5	2,5	2,6	2,3
nicht ausreichend	4,6%	6,3%	2,4%	1,0%	3,3%	1,2%
Mittelwerte der Abschlussnoten	2,8	2,8	2,7	3,0	2,8	2,7
nicht ausreichend	3,0%	2,1%	2,5%	2,9%	3,3%	1,2%

### 3 Englisch

#### Ergebnisse

	2009		2008		2007	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Anzahl	57715	95	57883	99	60307	83
Mittelwerte der Prüfungsnoten	2,6	3,0	2,9	3,1	2,6	2,7
nicht ausreichend	1,2%	1,1%	3,1%	2,0%	1,3%	3,6%
Mittelwerte der Abschlussnoten	2,8	3,2	2,9	3,1	2,8	3,1
nicht ausreichend	1,1%	3,2%	1,8%	1,0%	1,5%	3,6%

Betrachtet man anhand der oben stehenden Ergebnistabellen für die Fächer Deutsch und Englisch die Anteile von nicht ausreichenden Leistungen bei den Abschlussnoten der letzten drei Schuljahre, so fällt auf:

In Deutsch liegt der Anteil nicht ausreichender Leistungen bei den Abschlussnoten in allen drei Jahren über dem Landesmittel, dabei für das Jahr 2008 um ein Vielfaches höher als der Landesmittelwert.

In Englisch liegt der Anteil nicht ausreichender Leistungen bei den Abschlussnoten 2007 und 2009 über den Landesmittelwerten und 2008 darunter.

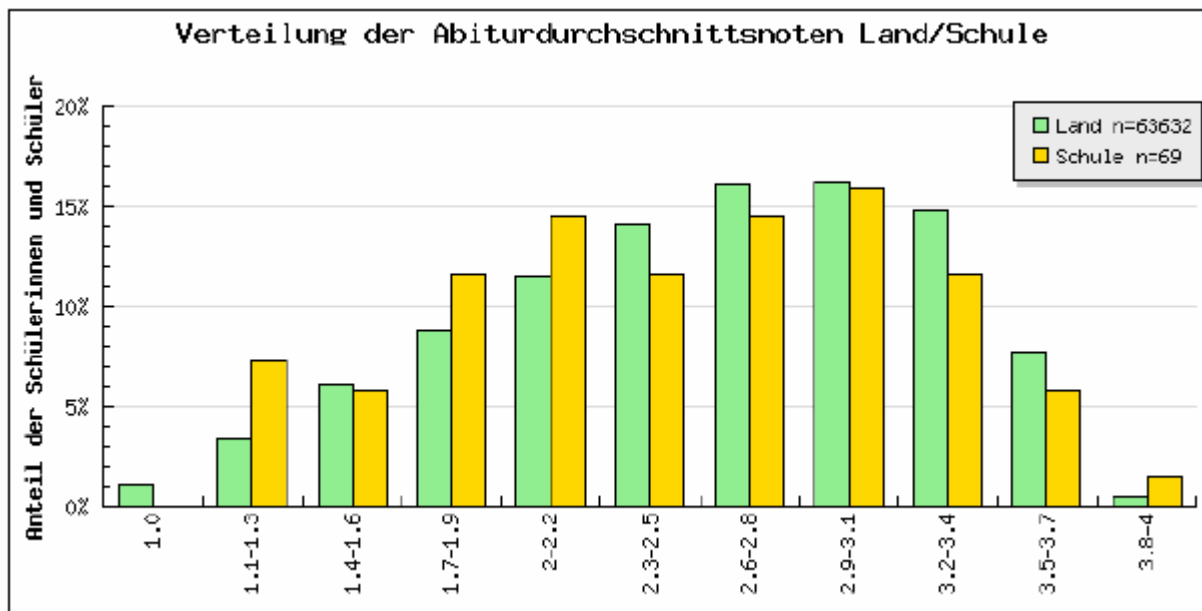
Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen in Klasse 10, die Ergebnisse der Lernstandserhebungen in Klasse 8 und die in beiden Sekundarstufen im Vergleich zum Landesmittel höhere Nichtversetzungsquote geben der Schule Anlass, in Zukunft noch verstärkt den Ursachen nachzugehen und die Grundsätze zur Leistungsbewertung sowie die Konzepte zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler zu hinterfragen.

Im **Zentralabitur 2009** erreichten die Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums einen Mittelwert der Abiturdurchschnittsnoten von 2,49. Im Landesmittel beträgt dieser Wert 2,58 (Bezugsgruppe: alle Gymnasien des Landes NRW). Die Quote der nicht bestandenen Prüfungen lag mit 15,9% (13 Schülerinnen und Schüler) sehr hoch (Landesmittel NRW 3,7%).

Im Zentralabitur 2008 erzielten die Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums im Vergleich zum Landesmittel vergleichbare Ergebnisse: Abiturdurchschnittsnote Schule: 2,60; Landesmittel: 2,63; nicht bestanden: Schule: 0,0%; Landesmittel: 2,8%.

Im Zentralabitur 2007 waren die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums besser als die Landesmittelwerte: Abiturdurchschnittsnote Schule: 2,57; Landesmittel: 2,64; nicht bestanden: Schule: 0,0%; Landesmittel: 3,6%.

Die folgende Grafik zeigt, wie sich die Abitur-Durchschnittsnoten der Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums des Abiturjahrgangs 2009 verteilen.



Die folgenden Tabellen zeigen, wie sich die Abitur-Klausurnoten 2009 der Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums im Vergleich zu den Landesmittelwerten verteilen.

2009 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Biologie	18394	19	9,2	10,4	6,7	0,0	14,2	15,8
Chemie	2921	9	8,9	11,2	11,9	0,0	17,9	33,3
Deutsch	24050	22	8,8	10,1	7,6	0,0	13,0	22,7
Englisch	22834	40	8,9	8,3	7,7	5,0	14,0	10,0
Erdkunde	5802	25	8,6	9,8	6,9	0,0	8,3	16,0
Erziehungswissenschaft	8567	10	8,1	9,7	12,3	0,0	7,9	10,0
Mathematik	19484	26	8,9	11,2	14,5	3,8	20,9	38,5
Physik	4417	6	9,8	11,3	9,3	0,0	28,1	33,3

2009 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule
Biologie	7777	8	7,8	7,4	17,0	25,0	8,0	0,0
Deutsch	10610	8	7,8	9,8	13,9	0,0	6,2	12,5
Englisch	10055	22	8,0	8,6	11,0	9,1	5,4	13,6
Mathematik	18700	35	7,9	9,7	21,5	5,7	14,1	25,7

Im Jahr 2009 waren die Abitur-Klausurnoten im Leistungskurs Englisch vergleichbar mit den Landesmittelwerten. In allen anderen Leistungskursen waren die Schulergebnisse deutlich besser. Im Grundkursbereich waren die Klausurergebnisse in Biologie schlechter, hingegen in Deutsch, Englisch und Mathematik deutlich besser als die Vergleichswerte.

Auch in den Jahren 2008 und 2007 erreichte die Schule in den Abitur-Klausurnoten sowohl im Grundkurs- als auch im Leistungskursbereich im Vergleich zum Landesmittel meist bessere Ergebnisse. Auf Fächer-ebene lässt der Dreijahresvergleich darüber hinaus keinen Trend erkennen.

Der Schule liegt eine weitergehende umfangreiche statistische Auswertung des Zentralabiturs vor. An dieser Stelle wird auf eine weitere Darstellung dieser Daten verzichtet. Problematisch ist ein statistischer Vergleich mit den landesweiten Daten in Fächern, deren Kurse nur wenige Schülerinnen und Schüler besucht haben.

Das Schloß-Gymnasium unterstützt Schülerinnen und Schüler bereits ab der Erprobungsstufe nachhaltig bei der Teilnahme an Wettbewerben, die kreative, kognitive oder sportliche Anforderungen stellen, z. B.: Comenius-Projekt „Measuring the Universe“, Chemie-Olympiade, Chemie entdecken, Biologie entdecken, zahlreiche Mathematik-Wettbewerbe (u. a. Mathematik-Olympiade, Kopfrechnenwettbewerb, Känguruwettbewerb), DELF A1-B2, Vorlesewettbewerb, Philosophischer Essay, Poetry Slam der Stadt Düsseldorf, Hugo-Henkel-Preis, Stadtmeisterschaften und Sportwettbewerbe (u. a. Rudern, Radschläger, Volleyball).

Die Schülerinnen und Schüler werden von Lehrkräften unterstützt, sie erringen Siege und Preise und es gibt ein entsprechendes Presseecho.

### 1.3 Personale Kompetenzen und 1.4 Schlüsselkompetenzen

Aus Sicht des Qualitätsteams fördert das Schloß-Gymnasium die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger und erfolgreicher Weise.

Die Schule stellt sich der Aufgabe, die personalen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler mit Maßnahmen zu fördern, die das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler stärken sowie die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls und ihre Selbstständigkeit unterstützen. Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement werden geweckt und gefördert, die Bereitschaft zu Toleranz und Konfliktfähigkeit wird unterstützt und die Schülerinnen und Schüler werden zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben angeregt. Dies geschieht im Unterricht, in Arbeitsgemeinschaften, Projekten und Kooperationen.


Es folgen Ergänzungen zur Kriterienanlage:

Zur Förderung der in der Anlage genannten personalen Kompetenzen tragen in besonderer Weise bei:

- das Mentorensystem, bei dem Schülerinnen und Schüler aus höheren Jahrgangsstufen die 5. und 6. Klassen als Paten betreuen
- die von Oberstufenschülern begleitete Hausaufgabenbetreuung
- die Aktion „Schüler helfen Schülern“ (Förderung von Jüngeren in den Fächern Mathematik, Englisch, Französisch und Latein durch leistungsstarke und motivierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 13)
- das ‚Struthof-Projekt‘ (Zusammenarbeit zwischen der Mahn- und Gedenkstätte der Stadt Düsseldorf und dem Schloß-Gymnasium) und die Kontakte zur Jüdischen Gemeinde
- die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde im Kontext der Nutzung des Jugendtreffs „Spectaculum“
- von den Schülerinnen und Schülern (mit) organisierte Charity-Aktionen
- der Verhaltenscodex „Mobbing“ und die Deklaration „Miteinander leben – voneinander lernen“, die sich die Schule gegeben hat
- die von den Interviewpartnern bestätigte Haltung, dass Heterogenität und multikulturelles Leben am Schloß-Gymnasium als Chance und Bereicherung begriffen werden
- das Projekt Streitschlichtung und die vielfältigen Aktivitäten zur Gewaltprävention
- die vielfältigen Wettbewerbe und freiwilligen Arbeitsgemeinschaften u. a. mit naturwissenschaftlichen, künstlerisch/musischen und sportlichen Angeboten.

Im Bereich der Schlüsselkompetenzen wird die Anstrengungsbereitschaft vorbildlich gefördert, die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und zur Teamarbeit sowie die kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden von der Schule v. a. im außerunterrichtlichen Bereich vielfältig ausgebildet und unterstützt.

Für die gesicherte Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Regelunterricht besteht noch Optimierungsbedarf. In diesem Bereich hat die Schule sich auf den Weg gemacht und ist dabei, Konzepte zu

 <p>Qualitätsanalyse NRW</p>	<p align="center"><b>Schloß-Gymnasium Düsseldorf-Benrath</b></p> <p align="center">Qualitätsprüfer: <b>Andreas von Vultee, Sylvia Putzar</b>          Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q</p>	<p align="center">06.05.2010</p>	<p align="center">Seite 19</p>
---	--	----------------------------------	--------------------------------

entwickeln und zu erproben (z. B. Freiarbeit in Englisch und Mathematik, „Lernen lernen“ in Klasse 7, den Fächern zugeordnete Bausteine zur Medienerziehung). Diese Konzepte bedürfen noch der Konkretisierung und ihre verbindliche Umsetzung sollte durch Festschreibung, vor allem auch in den schulinternen Curricula der einzelnen Fächer, sowie durch geeignete konzeptbezogene Evaluationsmaßnahmen gesichert werden, damit sie erkennbar zum Prinzip der Unterrichtsgestaltung aller Lehrkräfte werden. Entwicklungsbedarf gibt es v. a. bei der nachhaltigen Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit IT-Medien für alle Schülerinnen und Schüler. Die von der Schule vorgelegte Übersicht zur Medienerziehung erfüllt noch nicht den Anspruch an ein Medienkonzept, auch sind die Bausteine häufiger nicht in den schulinternen Lehrplänen der genannten Fächer aufgeführt. Im Interview bestätigten Eltern- und Schülervertreter, dass die IT-Medien-Schulung am Schloß-Gymnasium gegenwärtig noch personenabhängig unterschiedlich erfolgt.

### 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten

Schülerinnen und Schüler, Elternvertreter und Lehrkräfte im Schloß-Gymnasium äußern durchgängig eine hohe Zufriedenheit mit der Schule, auch die Schulsekretärinnen sind insgesamt mit ihrer Arbeitssituation zufrieden. Die authentisch wirkende Zufriedenheit schließt dabei einzelne kritische Betrachtungen oder Positionen durchaus ein. Diese Zufriedenheit und eine angenehme Arbeitsatmosphäre hat das Qualitätsteam auch im Schulalltag deutlich wahrgenommen.

Schülerinnen, Schüler und Eltern würdigten u. a. das gute Lernklima, bei dem Vielfalt als Chance begriffen werde, das harmonische Miteinander der Kulturen, ohne dass sich Gruppen separieren, die vielen, engagierten und gesprächsbereiten Lehrerinnen und Lehrer, sowie die Breite des schulischen Angebotes und den hohen Leistungsanspruch.

Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit u. a. mit der guten Kooperation im Kollegium, der Förderung von Engagement und Initiative durch eine offene Schulleitung und dem angenehmen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern.

Alle diese Gruppen mahnten eine zügige Umsetzung der sich bereits seit Jahren hinziehenden Baumaßnahmen an. Schüler- und Elternvertreter forderten zum Thema Leistungsbewertung für einen Teil der Lehrerschaft mehr Transparenz und Standardorientierung ein.

Vor allem der Hausmeister, der im Schulzentrum für Gymnasium und Realschule arbeitet, wünscht sich eindeutige Absprachen/Regelungen, eine bessere Koordination der Termine zwischen beiden Schulen und einen besseren Informationsfluss und klarere Zuständigkeiten im Umgang mit Lehrkräften und Schulleitungen.

## Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

QB 2	Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinternes Curriculum		3			
2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			2		
2.3	Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		3			
2.4	Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		3			
2.5	Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		3			
2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung		3			
2.7	Schülerberatung / Schülerbetreuung	4				

### 2.1 Schulinternes Curriculum

Mit der Einführung von nationalen Bildungsstandards und kompetenzorientierten Lehrplänen haben die schulinternen Curricula der Einzelschulen eine größere Bedeutung bekommen, als es bisher der Fall war. Die staatlichen Kernlehrpläne beschränken sich auf die Formulierung von Kompetenzen, die zu bestimmten Zeitpunkten der Ausbildung erreicht werden müssen. Die Festlegung, an welchen konkreten Unterrichtsgegenständen und Inhalten und mit welchen zeitlichen, methodischen und medial unterstützten Ausprägungen die Kompetenzen erreicht werden sollen und wie das Erreichen dieser Kompetenzen überprüft werden soll (z.B. Vereinbarungen über neue Aufgabenformate), muss daher auf der Ebene der fachbezogenen schulinternen Curricula festgelegt werden.

Mit dieser Entwicklung hin zur größeren Bedeutung der schulinternen Curricula wird die Arbeit der Fachkonferenzen wichtiger und eine engere, verbindlichere Zusammenarbeit der Lehrkräfte in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung notwendig.

Das Schloß-Gymnasium hat für alle Fächer beider Sekundarstufen schulinterne Lehrpläne vorgelegt bzw. während des Schulbesuchs nachgereicht. Die Curricula sind auf der Schulhomepage eingestellt. Dadurch schafft die Schule Transparenz hinsichtlich der Unterrichtsinhalte und Themen. Eine Absprache zwischen den Fachschaften zur Gestaltung der schulinternen Lehrpläne ist nicht zu erkennen. Die Lehrpläne unterscheiden sich stark hinsichtlich Gliederung und Layout, was die Lesbarkeit v. a. für Eltern und Schülerinnen und Schüler erschwert. Das Deutschcurriculum ist ein Beleg für fehlende Absprachen innerhalb der Fachschaft: Hier sind Textbausteine unterschiedlichen Formats für die einzelnen Jahrgangsstufen aneinandergereiht.

Die schulinternen Lehrpläne für die Sekundarstufe I sind überwiegend kompetenzorientiert angelegt und nennen die Themen und Inhalte der Unterrichtsvorhaben. Für die Sekundarstufe II überwiegen sehr knappe, oft stichwortartige Texte, die kaum über Stoffverteilungspläne hinausgehen und selten Bezug zu den aktuellen Vorgaben des Zentralabiturs herstellen. Weitgehend fehlen in den schulinternen Lehrplänen beider Sekundarstufen Festlegungen zum fächerverbindenden Lernen.

Eine schulinterne Konkretisierung der Vorgaben des Landes im Sinne von verbindlichen Absprachen zu Unterrichtsvorhaben mit Festlegungen zu Zeitrahmen und Reihenfolge, zu Lern- und Unterrichtsmethoden, dem Einsatz von Medien und Lernmitteln sowie von Informationstechnologie mit Angaben der konkret zu erreichenden Kompetenzen ist noch zu entwickeln und fortzuschreiben.

Anlass bezogen bereiten Lehrkräfte des Schloß-Gymnasiums teilweise Unterricht auch gemeinsam vor oder nach. Strukturen und Konzepte, die Teamarbeit ermöglichen oder verbindlich einfordern, hält die Schule nicht vor.

Es folgen Ergänzungen zur Kriterienanlage:

- Sek I: Beispielgebend ist das vorgelegte schulinterne Curriculum für Politik/Wirtschaft.
- Sek. I: Angaben zu Zielen und Kompetenzen waren bei 12 von 19 Fächern zu finden. In der Regel gibt es Listen von Kompetenzen ohne Bezug zu Unterrichtsvorhaben/ Inhalten.
- Sek. I: Konkrete Angaben zu Lern- oder Unterrichtsmethoden gab es bei 4 von 19 Fächern, teilweise bei weiteren 8 Fächern.
- Sek. I: Für 9 Fächer gab es Angaben zu Medien und Lernmitteln.

- Sek I: Festlegungen zum fächerverbindenden Lernen fanden sich für 6 Fächer.
- Sek. I: Hinweise zum IT-Einsatz gab es für 8 Fächer.
- Sicherung der inhaltlichen Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse und der fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums:  
Es gibt kaum Aussagen zu Zeitdauer und Reihenfolge der einzelnen Unterrichtsvorhaben.
- Zur Sicherung der inhaltlichen Kontinuität und fachspezifischen Umsetzung geeignet erscheinen unter anderem Verabredungen der Fachkonferenzen zum Schreiben von parallelen Klassenarbeiten sowie die Kontrolle von Klassenarbeiten und Klausuren durch Schulleitung und Studiendirektoren, ggf. auch unter Einbindung des an der Schule installierten Fächerrates.

## 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

Schulen sollen Grundsätze zur Leistungsbewertung in allen Fächern nach Maßgabe des Schulgesetzes (SchulG § 48) sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen festlegen. Beschlüsse erfolgen durch die jeweils zuständige Konferenz (SchulG § 70). Grundsätze der Leistungsbewertung sind z.B. didaktisch sinnvolle Festlegungen zu schriftlichen Arbeiten und zum Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ und deren Verhältnis zueinander. Die Festlegungen sollen über arithmetische Feststellungen hinausgehen, den geltenden Rechtsvorschriften entsprechen und ein Feedback über den individuellen Lernfortschritt sowie den durchgeführten Unterricht jederzeit ermöglichen. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn die geforderten Leistungen konkretisiert werden nach Art, Anzahl, Umfang und Gewichtung und wenn Verabredungen erfolgt sind, welche Kompetenzen jeweils anhand welcher Bewertungskriterien und Indikatoren überprüft werden sollen.

Das Schloß-Gymnasium hat für die meisten Fächer, darunter alle Kernfächer, Grundsätze zur Leistungsbewertung vorgelegt.

Allerdings sind die Angaben überwiegend knapp und enthalten häufig nur allgemeine Aussagen, wie sie schon in den Festlegungen des Schulgesetzes oder der Kernlehrpläne stehen, ohne diese schulspezifisch zu konkretisieren.

Genannt werden für die schriftlichen Fächer z. B. Regelungen zu Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten, teilweise auch Vereinbarungen, in welchem Verhältnis schriftliche und mündliche Leistungen zu gewichtet sind. Für die mündlichen Fächer werden meist nur allgemeine Hinweise, welche Elemente zur Leistungsbewertung herangezogen werden, gegeben (z. B. Führung des Heftes, Beiträge zur Gruppenarbeit, Vortragen eines Referates, usw.).

Auch für die Fächer, bei denen in den schulinternen Curricula Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erwerben sollen, beschrieben sind, wird überwiegend nicht festgelegt, anhand welcher Bewertungskriterien und Indikatoren die Kompetenzen in den einzelnen Klassenstufen überprüft werden sollen. Beurteilungskriterien und Indikatoren für Notenstufen in allen Fächern und für alle Jahrgangsstufen sind insbesondere zur Herstellung von Transparenz gegenüber Schülerinnen, Schülern und Eltern unverzichtbar. Schülerinnen und Schüler, die genau wissen, was von ihnen verlangt wird, werden die Erfüllung dieser Anforderungen gezielter anstreben können.

Die an der Schule je nach Fach häufiger oder gelegentlich geschriebenen Parallelarbeiten erfordern zwar in der Praxis die Erstellung gemeinsamer Bewertungsschlüssel, diese beschränken sich aber meist auf die einzelne Leistungsüberprüfung.

Schülerinnen und Schüler und die Eltern berichteten, dass die Bewertungspraxis durch die Lehrkräfte in den schriftlichen Fächern meist als nachvollziehbar empfunden werde. Bei der Rückgabe von Klassenarbeiten würden alternativ zu Notenkommentaren v. a. in der Oberstufe zunehmend Erwartungshorizonte und Bewertungsraster eingesetzt. Für die mündlichen Fächer und für die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ in den schriftlichen Fächern fehle aber ein umfassendes, verbindliches Leistungskonzept. Hier sei es teilweise unklar und lehrerabhängig sehr unterschiedlich, welche Teilleistungen für die Benotung berücksichtigt werden und wie die Noten zustande kommen. Schüler- und Elternvertreter forderten hier für einen Teil der Lehrerschaft mehr Transparenz und Standardorientierung ein.

Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern belobigt die Schule vielfältig und öffentlich, z. B. auf der Homepage, durch Urkunden und Bemerkungen auf dem Zeugnis sowie durch zahlreich ausgestellte Arbeiten im Schulgebäude. Besondere Leistungen werden im Rahmen einer Feier vor der gesamten Schulgemeinde ausgezeichnet.

### 2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung

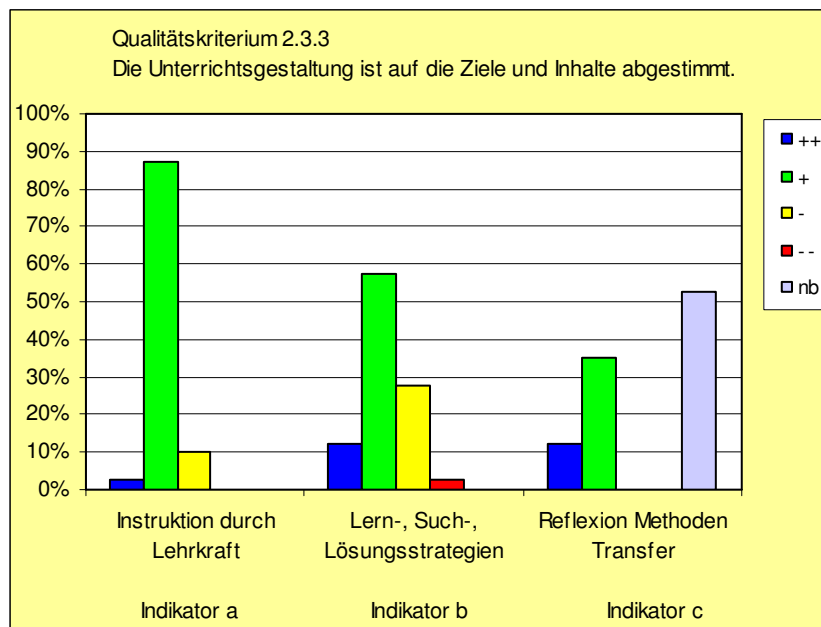
Die Bewertungen, die auf der Grundlage der 40 eingesehenen Unterrichtssequenzen beruhen, sind in den im Anhang beigefügten Grafiken zusammengefasst. Mit der ersten Rückmeldung am 25.2.2010 erfolgten Hinweise zur Auswertung und Analyse der Aspekte, Kriterien und Indikatoren an insgesamt 7 exemplarisch ausgewählten Grafiken. Für den Aspekt 2.3 waren es, wie nachfolgend aufgelistet, die Gesamtauswertung und eine weitere Grafik.

	Aspekt / Kriterium
2.3	Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung (Gesamtauswertung)
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt

Das Qualitätsteam fasst die Beobachtung mit folgender Bewertung zusammen:

Geeignete Problemstellungen zeichneten die Ziele des Unterrichts vor und bestimmten die Struktur der Lernprozesse. Dabei wurde durch die Lehrkraft oder Materialien eine rahmende Problemstellung deutlich gemacht, auch waren die Aufgaben in Form wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt und förderten problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen. Das Anforderungsniveau des Unterrichts entsprach fast immer dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Die Unterrichtsgestaltung war vor allem hinsichtlich der Instruktion durch die Lehrkraft auf Ziele und Inhalte hin abgestimmt. Die Arbeitsmittel waren überwiegend Ziel führend eingesetzt, in 25% der gesehenen Sequenzen sollte die Anschaulichkeit des Lerngegenstandes durch geeigneten Medieneinsatz noch gesteigert werden. In über 90% der eingesehenen Sequenzen erreichten die Schülerinnen und Schüler einen Lernzuwachs.

Somit war die fachliche und didaktische Gestaltung des beobachteten Unterrichts innerhalb der fünf Kriterien positiv ausgeprägt, bei drei von fünf Kriterien konnten Exzellenzen in 20% bis 30% der Sequenzen beobachtet werden. Dennoch müssen die im Anhang beigefügten Grafiken detailliert auf der Ebene der Indikatoren betrachtet werden. Die nachfolgende Abbildung zum Kriterium 2.3.3 verdeutlicht dies.



Die Qualität des Indikators 2.3.3 b „Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet“ entsprach zu 29% nicht den Erwartungen.

Indikator 2.3.3 c „Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schüler/innen die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite reflektieren“ wurde zu 48% in guter, teilweise exzellenter Qualität erfüllt. Beide Indikatoren geben der Schule einen Anlass, Lernprozesse, die von den Schülerinnen und Schülern selbst gesteuert werden, kritisch zu reflektieren und im Regelunterricht ggf. stärker zu fördern.

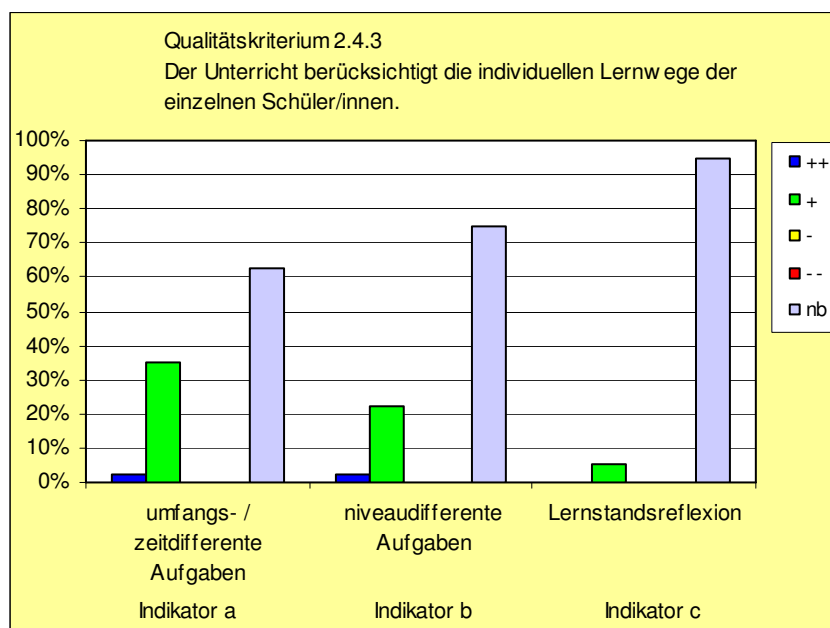
## 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Auch zu diesem Qualitätsaspekt sind alle auf der Grundlage der 40 Unterrichtssequenzen zusammengefassten Bewertungen als Anlage beigefügt. Mit der ersten Rückmeldung am 25.2.2010 erfolgten Hinweise zur Auswertung und Analyse der Aspekte, Kriterien und Indikatoren an exemplarisch ausgewählten Grafiken. Für den Aspekt 2.4 waren es die nachfolgend aufgelisteten 4 Grafiken.

	Aspekt/Kriterium
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum
Diagramm	Zeitanteil der beobachteten Sozialformen

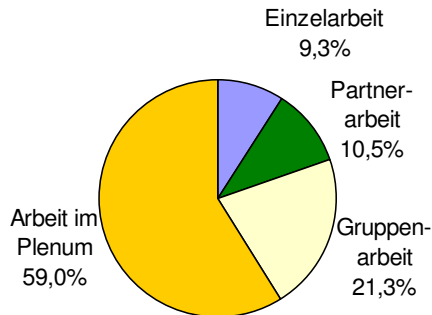
Auf Kriterienebene war die Unterstützung des aktiven Lernprozesses bei 4 der 6 bewerteten Kriterien „eher stark“ ausgeprägt. Dabei konnten zu Kriterium 2.4.1 „Förderung der aktiven Teilnahme“ neben überwiegend positiven Prozessen in bemerkenswertem Umfang von 38% sogar vorbildliche Prozesse beobachtet werden. Auch zu den Kriterien 2.4.2 (Förderung der Zusammenarbeit) und 2.4.5 (funktionale Partner- und Gruppenarbeit) gab es Exzellenzen im Umfang von 15% bzw. 18%.

Entwicklungsbedarf besteht bei der Individualisierung von Lernprozessen im Regelunterricht. Das Qualitätskriterium 2.4.3 weist eine hohe Anzahl nicht beobachteter Indikatoren aus. Auch hier ist für die Schule die Möglichkeit offengelegt, das Ergebnis von drei Tagen unter Betrachtung eines längeren Zeitraums kritisch zu reflektieren, um daraus ggf. die notwendigen Konsequenzen zur Weiterentwicklung des Unterrichts zu ziehen.



Individuelle Lernzugänge, realisiert durch eine umfangs- und/oder zeitdifferente Aufgabenstellung für einzelne Schülerinnen und Schüler oder Gruppen, konnten im Umfang von 38% positiv beobachtet werden. Eine niveaudifferenten Aufgabenstellung war in 26% der Sequenzen positiv zu sehen. Nur in zwei der 40 Sequenzen wurden Schülerinnen und Schüler bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet.

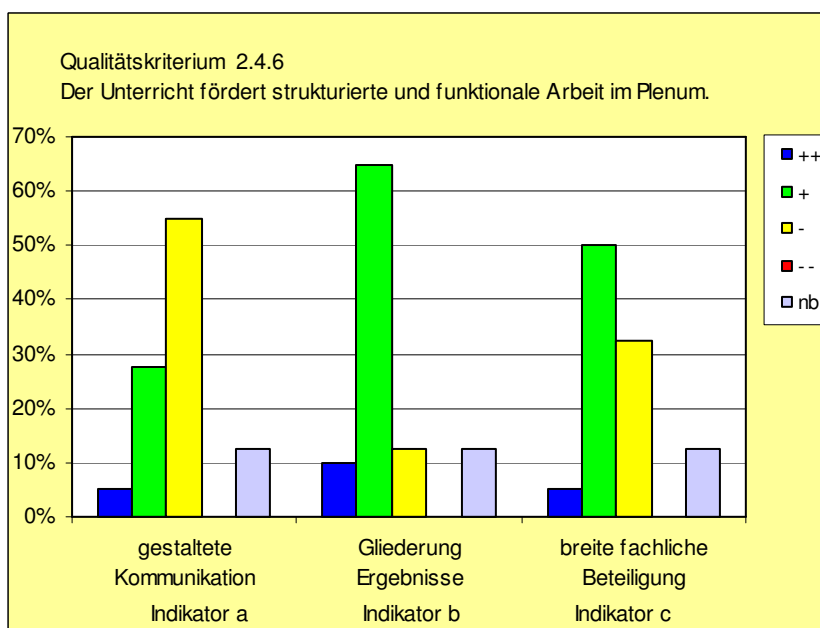
### Beobachtete Sozialformen



Das Kreisdiagramm zeigt, dass im Unterricht des Schloß-Gymnasiums die kooperativen Lernformen (Partner- und Gruppenarbeit) mit einem zeitlichen Anteil von 31,8% in den beobachteten Sequenzen schon recht gut vertreten sind. Zur weiteren Förderung aktiver und individualisierter Lernprozesse, z. B. durch verbindliche Platzierung der von der Schule geförderten Freiarbeit, könnte der zeitliche Anteil an der Arbeit im Plenum noch geringer sein. Auch sollte die Einzelarbeit wegen der guten Möglichkeit, hier Lernprozesse durch entsprechend gestaltete Arbeitsblätter zu individualisieren, noch ausgebaut werden.

Partner- und Gruppenarbeit finden am Schloß-Gymnasium in überwiegend guter Qualität statt. Optimierungsmöglichkeiten zeigt Indikator 2.4.5a (siehe Datenanhang), da in 20% der gesehenen Gruppenarbeitsphasen die Mitglieder der Arbeitsgruppen nicht in funktionalen Rollen agierten.

Bei der Plenumsarbeit, die mit einem zeitlichen Umfang von fast 60 % am Schloß-Gymnasium die am häufigsten beobachtete Sozialform war, zeigt Indikator 2.4.6a erheblichen Entwicklungsbedarfsbedarf auf.



In mehr als 60% der gesehenen Plenumsphasen war durch das Lernarrangement der Lehrkraft eine Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander nicht angelegt oder nur schwach ausgeprägt. Hier sollte das Unterrichtsgespräch nicht so häufig durch die Lehrkraft engschrittig gesteuert werden, sondern die Schülerinnen und Schüler sollten auch in Plenumsphasen stärker untereinander agieren und das Plenum mitgestalten. Auf diese Weise wird eine breitere aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht erreicht.

## 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

Auch die hier getroffenen Aussagen sind Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen. Die erhobenen Daten sind wie die Ergebnisse innerhalb der Qualitätsaspekte 2.3 und 2.4 in Form von aufbereiteten Grafiken im Anhang beigelegt.

Mit der ersten Rückmeldung am 25.2.2010 erfolgten Hinweise zur Auswertung und Analyse der Aspekte, Kriterien und Indikatoren an exemplarisch ausgewählten Grafiken. Für den Aspekt 2.5 war es die nachfolgend aufgelistete Grafik.

	Aspekt/Kriterium
2.5	Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre (Gesamtauswertung)

Zu diesem Qualitätsaspekt erzielte die Schule auf Kriterien- und Indikatorenebene ein gutes Ergebnis. Alle 9 bewerteten Indikatoren wurden mit „eher stark“ bewertet.

Das im Unterricht zu beobachtende positive pädagogische Klima ist sowohl Ergebnis als auch Ursache der in den Interviews geäußerten Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften und zeigt, dass die Bemühungen der Schule, eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft zu pflegen, erfolgreich sind. Hierzu wird verwiesen auf die Ausführungen zu Qualitätsbereich 3.

Optimierungsmöglichkeiten gibt es bei Kriterium 2.5.1.

Begünstigt durch das seit längerem eingeführte Lehrerraumkonzept sind schon zahlreiche der Klassen- und Kursräume z. T. vorbildlich als anregende Lernumgebungen gestaltet (z. B. Lernplakate, Schülerarbeiten, strukturierte, anregende und Orientierung gebende Ausstattung/Einrichtung) und sind Materialien (z. B. Lernhilfen, Fachrequisiten) bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zugreifen können. Dies ist für die Unterstützung aktiver Lernprozesse auch erforderlich. Die Schule sollte überlegen, welche Kriterien zur Gestaltung verbindlich sein könnten, damit in weiteren Lehrer-/Klassenräumen anregende Lernumgebungen entstehen.

## 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

Individuelle Förderung und Unterstützung findet am Schloß-Gymnasium durch Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise statt.

In den von der Schule vorgelegten Dokumenten sind unterschiedliche Aktivitäten im Bereich der unterstützenden Förderung benannt, z. B. zusätzliche Förderstunden in den Kernfächern (KI. 5: D, E; KI. 6: D, KL. 7 M, KI 8: E; KI 9: D, E, M). In Klasse 5 (Deutsch) und in Klasse 9 (Mathematik) liegen diese Stunden in einem Förderband parallel, so dass auf unterschiedlichen Niveaus unterrichtet werden kann. Das Förderband Deutsch in Klasse 5 enthält ein Angebot zur Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund.

Im Rahmen der Initiative „Schüler helfen Schülern“ engagieren sich Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen und geben als Tutoren eigenverantwortlich Nachhilfeunterricht in den schriftlichen Fächern für Kinder der Klassen 5 bis 8 in Kleingruppen zu eng umrissenen Stoffgebieten. Diese Maßnahme wird schulisch begleitet und gut angenommen. Außerdem gibt es an mehreren Schultagen eine vom Förderverein finanzierte Hausaufgabenbetreuung durch Eltern und/oder ältere Schülerinnen und Schüler.

Der Sprach- und Leseförderung dient die dreimal pro Woche geöffnete Schülerbücherei. Eine neu gegründete Bücher-AG startet Projekte zur Förderung der Lesemotivation (z. B. Herbstferien-Leseclub 2009) und v. a. in allen jüngeren Klassen wird über eine Lesekiste (Jugendbücher) die Lektüre von Ganzschriften gezielt gefördert.

Um unterschiedliche Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler besser fördern zu können, werden am Schloß-Gymnasium nach der Klasse 7 die bestehenden Klassenverbände aufgelöst und

für die Doppeljahrgangsstufe 8/9 Fachprofilklassen gebildet: Schwerpunkt Sprache mit Spanisch als dritter Fremdsprache, Schwerpunkt Naturwissenschaften und Schwerpunkt Gesellschaft, jeweils mit dem Schwerpunkt entsprechenden Zusatzstunden.

Für besonders begabte Kinder und Jugendliche ist ein individuelles Springen in eine höhere Jahrgangsstufe oder das Überspringen in nur einem Fach oder einer Fächerkombination, in der eine besondere Begabung vorliegt, möglich (Drehtürmodell). Zudem können Schülerinnen und Schüler des Schloß-Gymnasiums an qualifizierten Abschlussprüfungen wie z.B. DELF, Cambridge-Zertifikate in Englisch und an vielen Wettbewerben teilnehmen. Die Schule beteiligt sich am Underachieverprojekt und der Sommer- bzw. Juniorakademie des Landes NRW.

Das musisch-künstlerische Angebot der Schule (z. B. „Jeder lernt Gitarre“, Theaterarbeit) dient der Entdeckung und Förderung besonderer Interessen und Begabungen genauso wie der Ausbildung der personalen und Schlüsselkompetenzen.

Hinweise zu Optimierungs-/Entwicklungsbedarfen im Bereich der individuellen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler (vgl. auch die Kriterienanlage):

- Das Förderkonzept der Schule im Sinne einer nachhaltigen, an Prioritäten orientierten Förderplanung ist noch im Entwicklungsstadium und bedarf weiterer konzeptioneller Überlegungen und Beschlüsse.
- Eine hinreichend konkrete systemische Vereinbarung zur inhaltlichen Gestaltung und zur Abstimmung zwischen Regel- und Förderunterricht ist noch zu leisten. Dazu gehören curriculare Festlegungen der Fachkonferenzen zur Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben, zum parallelen Arbeiten, zur Form der Leistungsüberprüfung sowie Verabredungen zur Förderdiagnostik und Bildung der Fördergruppen.
- Standardisierte Förderdiagnostik nutzt die Schule in Klasse 5 für das Fach Deutsch als Entscheidungsgrundlage für die Zuweisung zum Förderband. Darüber hinaus beruhen die einzelnen Fördermaßnahmen meist noch nicht auf einer systematischen Diagnose der Lernausgangslage. Fördergruppen werden überwiegend auf der Basis der Klassenarbeitsergebnisse, Zeugnisnoten und der Beobachtungen der Fachlehrer gebildet. Geeignete zusätzliche Diagnoseverfahren und individuelle Förderpläne, die den einzelnen Schüler begleiten, werden nur vereinzelt eingesetzt.
- Der Informationsfluss zwischen den Leitern der Förderkurse und den abgebenden Fachlehrern sowie den Klassenlehrern erfolgt anlassbezogen, aber nicht systematisch und erscheint konzeptionell nicht hinreichend gesichert.  
Förderbögen, auf denen der Förderbedarf, die Stärken, Defizite und evtl. Verhaltensauffälligkeiten der jeweiligen Schülerin/des jeweiligen Schülers zu Beginn der Maßnahme dokumentiert sind und die vom Leiter des Förderkurses ergänzt werden (Inhalte, Fördererfolg, mögliche Mitarbeit der Eltern), werden von einzelnen Lehrkräften, aber nicht durchgängig eingesetzt.
- Bezogen auf einen individualisierenden und differenzierenden Unterricht, in dem Förderung systematisch angelegt ist, zeigen die eingesehenen 40 Unterrichtssequenzen, dass hier noch Optimierungsmöglichkeiten bestehen. Das Qualitätsteam beobachtete bei den Unterrichtsbesuchen im Umfang von 38% Ansätze zu einer zeitdifferenten Aufgabenstellung, aber mit 26% der gesehenen Sequenzen noch zu wenige Ansätze einer gelungenen Niveaudifferenzierung im Unterricht (hierzu wird verwiesen auf Qualitätskriterium 2.4.3).
- Die von der Schule geförderte Freiarbeit v. a. im Kernfachunterricht der Erprobungsstufe erscheint dem Qualitätsteam als ein vielversprechender Weg zur Individualisierung von Lernprozessen. Verbindliche Beschlüsse über eine Anbindung der Freiarbeit an Unterrichtsvorhaben in den schulinternen Curricula sowie Beschlüsse zur Umsetzungskontrolle/Evaluation gibt es noch nicht.

## 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung

Schülerberatung und -betreuung sind am Schloß-Gymnasium in allen Kriterien sehr gut und umfangreich entwickelt, systemisch angelegt und durch professionelle externe Angebote ergänzt.

Für die individuelle und systemische Problembearbeitung (schulische und persönliche Probleme der Jugendlichen) steht als Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte ein besonders ausgebildeter Beratungslehrer zur Verfügung. Mit außerschulischen Beratungsstellen, die sich mit Lernhilfen,



Konfliktlösung und Erziehungsschwierigkeiten befassen, arbeitet die Schule zusammen (z. B. Schulpsychologischer Dienst, Kinder-Psychiater, Diakonie, Caritas, Zartbitter, Drogenberatungsstellen, Fachstelle für Gewaltprävention, Kinderschutzambulanz).

Die Schule versteht sich als soziales System und alle an Schule Beteiligten werden in ein gemeinsames Erziehungs- und Präventionskonzept eingebunden. Beratung soll nicht erst kennengelernt werden, wenn der „große Problemfall“ auftritt, sondern der Beratungslehrer soll als beruhigende Unterstützung im erlebten Krisenfall wirken.

Das an anderer Stelle beschriebene nachmittägliche Angebot an Projekten und Arbeitsgemeinschaften sowie die Betreuungsangebote sind für das erste Jahr der Verwirklichung des Ganztagsangebotes gut entwickelt und auf die Schwerpunkte des Schulprogramms abgestimmt.

Diesbezüglich und auch in Hinblick auf die zahlreichen verbindlich und im Schulalltag der Schule verankerten Maßnahmen zur Berufsberatung und Berufsorientierung sowie zur Problem- und Schullaufbahnberatung bestätigten die Eltern und Schülerinnen und Schüler das hohe Engagement der Schulleitung und des Kollegiums.

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur

QB 3	Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Lebensraum Schule	4				
3.2	Soziales Klima	4				
3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		3			
3.4	Partizipation	4				
3.5	Außerschulische Kooperation	4				

#### Im gesamten Qualitätsbereich 3 überzeugt das Schloß-Gymnasium in seiner täglichen Arbeit.

In den Dokumenten sowie beim Schulbesuch war erkennbar, dass am Schloß-Gymnasium eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft gepflegt wird. Die Lehrpersonen schaffen ein lern- und leistungsförderndes Klassenklima. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler durch Ermutigung und Anerkennung. Die Schule hat verbindliche Verhaltensregeln entwickelt und stellt ihre Einhaltung sicher. Dabei handelt nach Auskunft der Interviewpartner die Mehrheit der Lehrkräfte abgestimmt und konsequent. Der Unterricht verläuft meist störungsarm, der Umgang in der Klasse ist respektvoll, ausgrenzendes Verhalten ist selten und wird nicht akzeptiert. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrkräften ernst genommen und von der großen Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer stets fair behandelt. Die Schülerinnen und Schüler werden genauso wie die Eltern durch geeignete Einrichtungen in die Gestaltung des Schulalltags mit einbezogen.

Die Bewertung der Kriterien zu Qualitätsbereich 3 (siehe Anhang) gibt Auskunft über die besonderen Stärken der Schule sowie über wenige Kriterien, bei denen Prozesse noch optimiert werden können.

Hier sollen nur hervorgehoben werden:

- der einladende, gepflegte Eindruck, den das in ein Schulzentrum integrierte Gymnasium vermittelt
- die gelungene Gestaltung von Eingangsbereichen, Fluren, Treppenhäusern durch Schülerarbeiten, Kunstprojekte, Ausstellungsvitrinen
- die durch das Lehrerraumprinzip begünstigte individuelle Ausgestaltung von zahlreichen Klassenräumen als anregende Lernumgebungen
- das vielfältige Angebot an Wettbewerben, Arbeitsgemeinschaften, Projekten, Zertifikatskursen
- die Breite der Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Bildungsträgern, Kultureinrichtungen, Sportvereinen, Betrieben, Grundschulen und gesellschaftlichen Gruppen
- die Kooperation der drei Benrather Gymnasien zur Verbesserung des Leistungskursangebotes und die Zusammenarbeit mit Grundschulen in den Bereichen Leseförderung, AG Sternwarte und „JelGi“ (Jedes Kind lernt Gitarre)
- das unter 2.7 beschriebene Betreuungsangebot
- die präventiven Maßnahmen zur Förderung einer kooperativen Einstellung und einer Konfliktkultur ohne Gewaltanwendung (z. B. Konflikttraining in der Erprobungsstufe, funktionierendes Streitschlichtermodell, Deklaration „Miteinander leben – voneinander lernen“, Verhaltenskodex zum Thema „Mobbing – Cyber-Mobbing“)
- die Bemühungen und Angebote im Bereich der Förderung personaler Kompetenzen und der Werteerziehung sowie die von allen Interviewpartnern bestätigte Grundhaltung, dass Vielfalt als Chance begriffen wird
- die aktive Beteiligung von Schülerinnen, Schülern und Eltern an Schulleben und Schulentwicklungsprozessen
- das Schulmagazin „Schloß-Spiegel“, die Elternbriefe und die aktuelle und informative Schulhomepage

#### Ergänzender Hinweis zu 3.3: Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes:

Die Anlage und Ausstattung des Schulzentrums ermöglichen insgesamt einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten, teilweise ist die Ausstattung hervorragend (z. B. vier Sporthallen-Einheiten, Tischtennis-, Judo-, und Kraftraum, Außensportanlagen auf dem Schulgelände, eigene Sternwarte).



Dies gilt seit längerer Zeit nicht für die Situation in den naturwissenschaftlichen Räumen (Biologie und Chemie). Ein vor Jahren begonnener Umbau der Naturwissenschaften wurde gestoppt, u. a. wegen Umplanungen im Kontext mit Erfordernissen des Ganztags (Mensa, Betreuungsräume). Der Physikbereich ist komplett saniert. Die Fachräume für Biologie und Chemie sind dann nicht mehr in Angriff genommen worden und in sehr schlechtem Zustand (35 Jahre alte, stark abgenutzte Einrichtung, die z. T. auch Sicherheitsstandards kaum genügt, z. B. provisorische Augendusche in der Chemie). Die Flure in diesem Bereich vermitteln den Eindruck einer Baustelle (Deckenverkleidungen fehlen, Anschlüsse und Leisten hängen herab). In den Vorbereitungsräumen Chemie und Biologie fehlen durch die gestoppten Baumaßnahmen Lagermöglichkeiten. In der Chemie teilen sich Realschule und Gymnasium einen Vorbereitungsraum, der viel zu vollgestellt ist und so den Sicherheitsstandards nicht genügt: Aus Platzmangel und weil ein Schrank mit Zwangsentlüftung fehlt, werden Säuren und Laugen nicht getrennt gelagert (Korrosion) und kann das Laugen-/Säurelager nicht verschlossen werden. Sauerstoffflaschen und Wasserstoffflaschen sind räumlich getrennt untergebracht, aber nicht in Schränken gelagert. Insgesamt ist nach Auffassung des Qualitätsteams Handlungsbedarf gegeben.

Nach Auskunft des Schulträgers ist im Rahmen der Maßnahmen für den Ganztags zur Gewinnung von Mensa, Aufenthalts- und Betreuungsräumen der Anbau oder die Aufstockung eines Gebäudes im Umfang von ca. 1.500 QM geplant. In diesem Zusammenhang sollen spätestens dann auch die Sanierungen im naturwissenschaftlichen Trakt beendet werden.

Nach Auskunft des Schulträgers wurden in den letzten 10 Jahren insgesamt für das Schloß-Gymnasium und die Realschule an diesem gemeinsamen Schulstandort rund 5,4 Millionen Euro investiert. Weitere geplante Sanierungen im Bereich der Sporthalle sind die Fertigstellung der Dachsanierung und die Sanierung der Duschräume.

Die Sanierung des 2. Bauabschnitts der naturwissenschaftlichen Fachräume ist Bestandteil des Masterplans Schulen 2010. Die Planungen wurden aufgenommen und die Durchführung ist für 2010/2011 vorgesehen. Die Ausstattung der Vorbereitungsräume mit Sicherheitschränken erfolgt nach Auskunft des Schulträgers kurzfristig vorab.

Seit 2004 wurden rund 390.000 Euro in die Ausstattung des Schloß-Gymnasiums mit Inventar und Lehr- und Unterrichtsmitteln investiert, incl. der Sanierung des 1. Bauabschnitts der naturwissenschaftlichen Fachräume und der Sondermittel i. R. der Schwerpunktbildung.

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

QB 4	Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung		3			
4.2	Unterrichtsorganisation			2		
4.3	Qualitätsentwicklung		3			
4.4	Ressourcenmanagement		3			
4.5	Arbeitsbedingungen					X

### 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

Aufgrund der Entscheidung des MSW vom 11.06.2008 werden unter 4.1 keine Aussagen getroffen. Zu den Bewertungen der Kriterien ist bitte entsprechend die Anlage (Darstellungen zu QB 1 – QB 6) zu vergleichen.

### 4.2 Unterrichtsorganisation

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse prüfbar, ist die Organisation des Regelunterrichts am Schloß-Gymnasium entsprechend den rechtlichen Vorgaben sowie unter Berücksichtigung der Schwerpunkte des Schulprogramms und pädagogischer Erwägungen sinnvoll umgesetzt. Das Vertretungskonzept enthält die grundlegenden Prinzipien für die Organisation des Unterrichts im Falle des Ausfalls einer Lehrkraft und berücksichtigt in fairem Interessenausgleich die dienstlichen Erfordernisse an der Schule und die Belastungen sowie die persönlichen Belange der Vertretungslehrer.

Für die erste und zweite Unterrichtsstunde sind Vertretungsbereitschaften eingeteilt. Bei absehbaren Vertretungsstunden und wenn möglich auch bei ad-hoc-Vertretungen in der Sekundarstufe I wird von der ausgefallenen Lehrkraft dem vertretenden Lehrer Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Für die jüngeren Klassen können in Vertretungsstunden die klassenweise bereitgestellten Lesekisten genutzt werden. Bei Lehrerausfall in der Oberstufe wird „Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)“ angesetzt, die Schülerinnen und Schüler erhalten Material zur eigenständigen Bearbeitung. Auch in der Sekundarstufe I werden erste und letzte Stunden nicht durchgängig vertreten, sondern teilweise abgehängt. Dann erhalten die Schülerinnen und Schüler möglichst Arbeitsaufträge. Zunehmend stellen die Lehrkräfte per Mailverkehr oder über virtuelle Lernplattformen (z. B. Moodle) Vertretungsmaterial zur Verfügung. Ein Materialpool von Aufgabenblättern und Arbeitsaufträgen an einem zentralen, für alle Lehrkräfte zugänglichen Ort, auf den im Vertretungsfall zurückgegriffen werden kann, ist nicht vorhanden.

Die Sicherstellung eines inhaltlich sinnvollen Vertretungsunterrichtes, der Lernzuwachs gewährleistet, erscheint mit den beschriebenen Maßnahmen noch nicht hinreichend gegeben. Es wird bislang auch nicht verlässlich kontrolliert, ob zumindest für jede absehbare Vertretungsstunde Arbeitsmaterial und Aufträge von der fehlenden Lehrkraft zur Verfügung gestellt werden, diese auch in der Klasse ankommen, eingesetzt werden und ihre Bearbeitung nachgehalten wird.

Im Interview berichteten die Schülerinnen und Schüler, dass in den Vertretungsstunden häufiger nicht konsequent und inhaltlich sinnvoll gearbeitet werde. Es sei lehrerabhängig, ob Material zur Verfügung steht und Unterricht oder bloße Betreuung (z. B. mit der Erlaubnis, Hausaufgaben zu machen) stattfindet. Die Elternvertreter bestätigten, dass ihre Kinder zu Hause Ähnliches berichten und teilen diese Einschätzung.

Somit ist die Inhaltlichkeit von Vertretungsunterricht am Schloß-Gymnasium nicht hinreichend gesichert, so dass Lernzeitverluste in diesem Bereich auftreten. Da es sich bei Kriterium 4.2.3 um ein Sperrkriterium handelt, musste auf Aspektebene die Bewertungsstufe 2 vergeben werden, obwohl die Unterrichtsorganisation insgesamt den Anforderungen entspricht.

### 4.3. Qualitätsentwicklung

Am Schloß-Gymnasium gibt es vielversprechende Ansätze, um ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung zu vereinbaren und durch Ergänzung und Präzisierung der Schulinternen Curricula konkret und verbindlich zu verankern. Das 2006 eingeführte lehrer- und fächerorientierte Raumkonzept, verbunden mit dem vermehrten Einsatz von Doppelstunden, ist inzwischen mehr als nur ein organisatori-

scher Rahmen, der Schüler aktivierende Lernprozesse erleichtert. Erkennbar sind – wenn auch noch nicht bei der Mehrzahl der Klassenräume – anregende, gestaltete Lernumgebungen entstanden, in denen die Schülerinnen und Schüler auf bereitgestelltes Material von sich aus zugreifen können. Zur inhaltlichen Gestaltung der jetzt pro Einheit reichlich bemessenen Lernzeit nennt die Schule als besonderes Konzept die Freiarbeit, die vor allem in den unteren Klassen verstärkt eingesetzt werden soll, sowie kooperative Arbeitsformen, die in den besuchten Unterrichtssequenzen mit einem Zeitanteil von knapp 32% auch angemessen vertreten waren.

Aus Sicht des Qualitätsteams gilt es jetzt, die mit Einführung des Zeit-/Raumkonzeptes in den Fokus gestellte Veränderung der Unterrichtskultur hin zu mehr Schüler aktivierenden und kooperativen Lernprozessen weiter zu stärken, verbindlich zu verankern (z. B. über die Präzisierung der Curricula und Teamprozesse im Kollegium) und deren spiralcurriculare Umsetzung zu überprüfen, damit es nicht lehrerabhängig bleibt, in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler in ihrer Schullaufbahn kooperativ und selbstverantwortlich lernen und z. B. IT-Medien sicher nutzen können.

Verbindlichkeit und Standardsicherung als Grundsätze von Qualitätsentwicklung könnten noch nachhaltiger eingefordert werden. Das Qualitätsteam hat den Eindruck, dass es am Schloß-Gymnasium eher üblich ist, Aufgabenfelder nicht über Konzepte, sondern über Personen-Zuständigkeiten abzusichern.

Ein Konzept zur systematischen, inhaltlichen Teamarbeit in verabredeten Strukturen über einzelne, beschränkte Arbeitsvorhaben hinaus (z. B. Über-Mittag-Betreuung, Berufsorientierung, Theaterarbeit) gibt es an der Schule noch nicht. Insofern sind eine Zusammenarbeit und die gemeinsame fachliche Vor- und Nacharbeit eher an individuelle Entscheidungen einzelner Gruppen gebunden und werden noch nicht hinreichend systemisch veranlasst und unterstützt. Klassenlehrerteams zur gleichberechtigten gemeinsamen Wahrnehmung aller Aufgaben sind teilweise, aber nicht durchgängig vorhanden. Auf der Ebene der Fachvorsitzenden hat die Schule seit Jahren den Fächerrat institutionalisiert, der die Arbeit der Fachkonferenzen koordiniert und Vorschläge zur Entscheidung durch die Mitwirkungsgruppen vorbereitet.

In den Bereichen Gender-Mainstream-Erziehung, Gesundheits- und Bewegungsförderung sowie Umwelt-erziehung macht die Schule vielfältige Angebote, die zum Teil verbindlich in den Unterricht integriert sind, teilweise als „gelebte Konzepte“ an der Schule seit Jahren mit wechselnder Intensität und Nachhaltigkeit verfolgt werden.

Das Dokument „Gender Mainstream – Mädchen und Jungenförderung“ belegt zahlreiche Gender-Aktivitäten der Schule. Da die Betreuungslehrerin von 2003 bis 2007 beurlaubt war, sind einige der früheren Aktivitäten ausgelaufen, andere werden gerade wieder neu installiert (Veröffentlichungen im Schloß-Spiegel, Projekt zum Rollenverständnis von Jungen und Mädchen in der Grundschule, Sicherheitstraining für Mädchen, Kurs zur Persönlichkeitsstärkung von Jungen, Teilnahme am Girls-Day, Besuch der TOP-Frauenmesse in Essen ...).

Die Gesundheits- und Bewegungsförderung ist im Schulprogramm verankert. Sie basiert auf dem Modell der Salutogenese, verfolgt somit einen präventiven, gesundheitsbezogenen Ansatz, der ausführlich dargestellt wird. Konkrete Umsetzungen des Ansatzes sind z. B. die Streitschlichtung, das große Angebot an Arbeitsgemeinschaften, die Anti-Mobbing-Konvention oder die Absprache, dass aufsteigend ab Klasse 5 alle Schulbücher doppelt vorhanden sind, so dass die Schülerinnen und Schüler keine Bücher mehr tragen müssen. Eine Übersicht der Fächerbeiträge zur Gesundheitserziehung belegt, dass einzelne Bausteine verbindlich in den Unterricht integriert sind.

#### 4.4 Ressourcenmanagement

Innerhalb dieses Qualitätsaspektes werden deutliche Stärken ausgewiesen, die durch das umsichtige und verantwortungsbewusste Führungshandeln der Schulleitung entstehen. Sie koordiniert professionell, transparent und nachvollziehbar die Verteilung der Ressourcen. Die Schule wird vom Förderverein, von betrieblichen Kooperationspartnern und engagierten, ehrenamtlich tätigen Eltern nachhaltig unterstützt. Die Schule ergänzt das eigene Budget durch sehr erfolgreiches Akquirieren von zusätzlichen finanziellen und personellen Ressourcen. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden unter Berücksichtigung der schulischen Schwerpunkte verplant und effizient eingesetzt. Die Verwendung der offiziellen Budgetposten wird von der Schulleitung unter Beteiligung der Gremien transparent und nachvollziehbar vorgenommen, kommuniziert und kontrolliert. Dabei wird der Schulleitung seitens des Lehrerkollegiums und der Elternschaft ein hohes Maß an Vertrauen entgegengebracht.

#### 4.5 Arbeitsbedingungen

Dieser Qualitätsaspekt wird derzeit in NRW nicht bewertet, da eine gültige Normierung nicht vorliegt. Im Rahmen der Qualitätsanalyse erklären die Schulleitung und die Vertreter des Schulträgers, dass die Bereiche des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit kontinuierlich geprüft werden und dass aufgetretenen Mängeln konsequent nachgegangen wird. Die zuständigen Beauftragten stehen mit den entsprechenden Institutionen (BAD und Unfallkasse NRW, Bez.-Reg. u. a.) in Kontakt.

Jedoch sieht sich das Qualitätsteam zu den folgenden Hinweisen veranlasst:


1) Zur Situation in den naturwissenschaftlichen Fachbereichen Biologie und Chemie wird auf die Ausführungen zu 3.3 verwiesen.

2) In der zusammen mit dem Schulportfolio vorgelegten Selbsterklärung der Schulleiterin zu den Arbeitsbedingungen und zum Gesundheitsmanagement wird deutlich, dass einzelne Anforderungen der UV-Träger bzw. der Schulaufsicht bezüglich des Gesundheitsmanagements noch nicht erfüllt sind.

Das Qualitätsteam weist darauf hin, dass zu diesen Punkten von der Schule kurzfristig Maßnahmen – ggf. in Absprache mit dem Schulträger - ergriffen werden müssen.

Es handelt sich dabei um folgende Bereiche:

- Gefährdungsbeurteilung (Datum der letzten Fortschreibung und Mängelbehebung in den naturwissenschaftlichen Räumen 150 bis 158)
- Brandschutzübungen
- Krisenmanagement bei Notfällen
- Erste Hilfe (hier Verbandbuch)
- Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen
- Hygieneplan

 Qualitätsanalyse NRW	<b>Schloß-Gymnasium Düsseldorf-Benrath</b>  <b>Qualitätsprüfer: Andreas von Vultee, Sylvia Putzar</b> <b>Bezirksregierung Düsseldorf, Dezernat 4Q</b>	06.05.2010	Seite 33

#### Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

QB 5	Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Personaleinsatz		3			
5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		3			
5.3	Kooperation der Lehrkräfte		3			

Die Qualitätsaspekte 5.1, 5.2 und 5.3 korrespondieren inhaltlich und befragen ein Spektrum sich ergänzender Kriterien (vgl. Anlage QB 5).

Personaleinsatz, Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen und Kooperation der Lehrkräfte sind im Schloß-Gymnasium aus Sicht des Qualitätsteams in der Mehrzahl der Kriterien angemessen umgesetzt. Bei Aspekt 5.2 gibt es zu drei Kriterien (vgl. Anlage), die konzeptionelle, qualitätszyklisch angelegte Prozesse und Arbeitsstände befragen, Optimierungsbedarf.

Die wichtigsten Ergänzungen zur Kriterienanlage:

- Ein spezifisches, schriftliches und somit transparentes Personalentwicklungskonzept existiert nicht. In der Praxis wägt die Schulleitung unterrichtsfachliche oder konzeptbezogene Kompetenzen der Lehrkräfte ab, um diese für das System zu nutzen. Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten der Lehrkräfte werden beachtet.
- Ein Konzept zur Professionalisierung neuer Lehrkräfte – auch bei Ersatzeinstellungen – hat die Schule nicht verschriftlicht. Eine Handreichung mit den wichtigsten schulischen Regeln und Abläufen ist in der Entwicklung. Unterstützung erhalten die neuen Lehrkräfte vor allem über die jeweiligen Fachvorsitzenden und durch anlassbezogene kollegiale Hilfe und Kooperation. Die Professionalisierung erscheint damit weitgehend der Eigeninitiative von Betreuten und Betreuern überlassen. Eine systematische Nutzung von Erfahrungswissen und dessen Weitergabe an neue Lehrkräfte und Berufsanfänger erfolgt noch nicht. Die Unterstützung und Professionalisierung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter geschieht zusätzlich durch die Ausbildungskordinatoren auf der Grundlage eines Begleitprogramms.
- Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Sinne konzeptioneller Personalentwicklung unter vorrangiger Orientierung an relevanten schulspezifischen Handlungsfeldern werden nicht systematisch, aber anlassbezogen häufiger durchgeführt. Diese Gespräche fanden in offener Atmosphäre statt und konnten von den Lehrkräften mit gesteuert werden. Dabei wurde immer auch das Thema Fortbildung zur Ermittlung des allgemeinen und individuellen Fortbildungsbedarfs angesprochen.
- Der fachliche Austausch innerhalb des Kollegiums wird von der Schulleitung begrüßt, aber er ist noch nicht systematisch angelegt und systemisch verankert, sondern erfolgt kollegial und informell. Arbeitsgruppen finden sich nach Thema und Interesse. Auf der Ebene von persönlichen Kontakten wird zusammen gearbeitet. Die Zusammenarbeit ist verlässlich, aber nicht institutionalisiert. Feste Teamstrukturen gibt es kaum, auch keine verbindlichen Absprachen für eine gegenseitige, Indikatoren gestützte Unterrichtshospitation.
- Die Kompetenzen von externen Partnern und Eltern werden im Rahmen von Kooperationen auf unterschiedlichen Feldern des Schulprogramms in Anspruch genommen, vor allem im Kontext der Berufsorientierung und des nachmittäglichen Angebotes.
- Das 2007 von der Lehrerkonferenz in Absprache mit dem Fächerrat verabschiedete Fortbildungskonzept enthält Aussagen zu Planung, Koordination, Prioritäten und Themenfeldern für allgemeine und individuelle Fortbildungsmaßnahmen. Die dann ab 2007 tatsächlich durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen berücksichtigen relevante schulspezifische Handlungsfelder (Zusammenleben verschiedener Kulturen, Mobbing, PowerPoint), es ist aber nicht erkennbar, dass auch die im Fortbildungskonzept genannten unterrichtsbezogenen Fortbildungen stattgefunden haben (z. B. Methodentraining, Freiarbeit). Insgesamt erscheint das Fortbildungskonzept eher nachfrageorientiert und nicht qualitätszyklisch angelegt und strategisch auf die Schwerpunkte des Schulprogramms und den Arbeitsplan zur Schulentwicklung (z. B. Ausbau des Ganztags, Förderung) ausgerichtet. Auch sind bisher durchgeführte Fortbildungsmaßnahmen nicht hinsichtlich ihrer Wirksamkeit (z. B. für die Veränderung von Unterrichtskultur) evaluiert worden.

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm		3			
6.2	Schulinterne Evaluation		3			
6.3	Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		3			

Die Qualitätsaspekte 6.1, 6.2, 6.3 korrespondieren inhaltlich eng miteinander und befragen verschiedene Dimensionen der Zielsetzungen und Strategien der schulischen Qualitätsentwicklung. Eine zusammenfassende Kommentierung auf der Qualitätsbereichsebene bietet sich daher an.

In der Gesamtbetrachtung der drei Qualitätsaspekte ergibt sich für das Schloß-Gymnasium ein angemessener schulischer Entwicklungsstand. Auf Kriterienebene zeigt die Qualitätsbilanz mehrheitlich eher starke Ergebnisse. Optimierungsbedarf besteht auf den Feldern Wirksamkeitsüberprüfung von Schulprogrammarbeit und Entwicklungsprozessen sowie Projektsteuerung nach dem Qualitätszirkel.

Schulprogrammatische Arbeit und Prozesssteuerung im Sinne übergeordneter Schulentwicklungskoordination erfolgen am Schloß-Gymnasium durch die erweiterte Schulleitung und den seit 2005 bestehenden Fächerrat. Beide Gruppen tagen regelmäßig und setzen selbst Impulse, nehmen aber auch Anregungen aus der Lehrerschaft oder von Eltern und Schülerinnen und Schülern auf. Zu einzelnen Entwicklungsvorhaben wird der Schulbeirat, bestehend aus Eltern, Ehemaligen, Mitgliedern des Fördervereins und den Vorsitzenden der Mitwirkungsgremien eingebunden. Impulse zur Schulentwicklung sollen künftig auch aus der neu gebildeten U-40-Gruppe der jüngeren Lehrkräfte kommen.

Die Schule bemüht sich erkennbar um die Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. Lehrerraum-Konzept, Doppelstunden-Raster, Freiarbeit) und hat hier, wie die Unterrichtsbeobachtungen zeigen, auch Erfolge erzielt. Schulentwicklungsvorhaben sind im Schulprogramm und weiteren Texten beschrieben. Die schulischen Gremien werden über die Ziele, z. T. auch über Arbeitsprozesse und Arbeitsstände, informiert. Einzelne Entwicklungsfelder, z. B. die Einführung und Nachsteuerung des Lehrerraum-Konzeptes oder die Einführung des Ganztags, werden bereits erkennbar nach Grundsätzen des Projektmanagements bearbeitet.

Die professionell und übersichtlich gestaltete Homepage, genauso wie der „Schloß-Spiegel“ und die Elternbriefe, sind wichtige Medien der Schule, ihren Entwicklungsstand für alle beteiligten Gremien darzulegen und über zentrale Sachverhalte und Aktivitäten zu berichten. Dass auf der Homepage auch die Unterrichtsinhalte der Fächer veröffentlicht sind, zeigt das Bemühen, alle Beteiligten über die Arbeit der Schule best möglich zu informieren. Die Homepage könnte ergänzt werden durch eine zusammenfassende Auflistung der Schulentwicklungsziele und die darauf bezogene Arbeitsplanung.

**Somit sind wichtige Kriterien im Bereich der Qualitätsentwicklung bereits erfüllt. Andere Kriterien können stärker beachtet und insbesondere arbeitsstrukturell etabliert werden:**

Das Schulprogramm enthält eine gemeinsame Zielvorstellung (Leitbild). Es schafft mit der sehr ausführlichen Beschreibung des Schulprofils Transparenz nach innen und außen. Dabei ist es jedoch eher eine Beschreibung der schulischen Aktivitäten als ein Steuerungsinstrument für die Schulentwicklung. Angaben zu Umsetzungsmaßnahmen und -schritten, zum internen Steuerungssystem der Schule und zu einer wirksamen Qualitätssicherung sind z. T. unscharf oder fehlen.

Evaluationen und der Umgang mit Evaluationsinstrumenten werden dazu genutzt, Evaluationswissen an der eigenen Schule aufzubauen. Datengestützte Evaluationen werden als notwendige Bestandteile von Entwicklung wahrgenommen. Einzelne Felder sind auch extern evaluiert worden, z. B. der Bereich Berufsorientierung im Zusammenhang mit dem Gütesiegel „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“.

Dass vorhandene Daten nachhaltig genutzt werden, um schulische Arbeit zu überprüfen, ist nicht dokumentiert, z. B. Ist-Stands-Analysen zu den Versetzungsquoten (Jahrgangsbezug, beteiligte Fächer, Verhältnis Jungen-Mädchen, Schüler mit Zuwanderungsgeschichte ...), Creaming-Effekte durch Fachprofilklassenbildung u. v. m..

Die durchgeführten Schulevaluationsprojekte liefern brauchbare Ergebnisse. Diese werden zur punktuellen Optimierung der Praxis genutzt, jedoch nicht in jedem Fall erkennbar nach den Grundsätzen des Projektmanagements umgesetzt. Die Wahl der Evaluations- und Entwicklungsthemen erscheint konzeptionell

zu wenig in die Schulprogrammarbeit eingebettet. Ein umfassendes Evaluationskonzept für das Schulprogramm oder fokussierte Teile der schulischen Arbeit zur systematischen Gewinnung von Steuerungswissen und dessen Nutzung in Regelkreisen der Qualitätsentwicklung liegt noch nicht vor. Es gibt jedoch Ansätze, die erreichten Ergebnisse in ausgewählten Bereichen festzustellen, zu bewerten und Prozesse nachzusteuern (z. B. Lehrerraum-Konzept).

Die Unterrichtsentwicklung und die Weiterentwicklung von Curriculum und Leistungskonzept sollten strategisch und operativ konkreter platziert werden.

Die wichtige Verbindung zwischen Bestandsaufnahme, programmatischer Zielsetzung, Fortbildungskonzeption und resultierendem Arbeitsplan muss hergestellt werden

Einer strukturierten Arbeitsplanung kommt für die nächsten Jahre eine hohe Bedeutung zu. Dazu sind in einem die Beteiligten einbeziehenden Prozess Arbeitsziele zu formulieren, verbindlich zu beschließen und die Umsetzung zu überprüfen. Stetigkeit, Langfristigkeit und Nachhaltigkeit der Schulentwicklungsprogrammatisierung müssen auf einer breiten Basis gesichert werden. Die gegenwärtige Ausgangslage der Schule bietet günstige Ansätze für eine erfolgreiche Weiterentwicklung mit der Orientierung an pragmatisch ausgerichteten Fragestellungen wie:

Was nehmen wir uns vor?

Wie überprüfen wir unsere formulierten Ziele?

In welcher Zeit wollen wir die Ziele erreichen?

Wer ist für die Steuerung und Dokumentation verantwortlich?

Wie sichern wir die Umsetzung im Unterricht?

Wie überprüfen wir die Auswirkungen auf die Qualität des Unterrichts?



## **VI. Anlagen**

**Darstellungen aus QB 1 – QB 6**

**Grafiken zur Bewertung des Unterrichts**

**Rangliste Indikatoren**

**Rangliste Aspekte**